Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 239 — **Bromberg, Mittwoch den 18. Oktober 1933** — **57. Jahrg.**

Du gehst deinen Weg der Größe!

„Du gehst deinen Weg der Größe: nun ist deine letzte Zuflucht worden, was bisher deine letzte Gefahr hieß!

„Du gehst deinen Weg der Größe: das muß nun dein bester Mut sein, daß es hinter dir keinen Weg mehr gibt!

„Du gehst deinen Weg der Größe: hier soll dir keiner nachschleichen! Dein Fuß selber löschte hinter dir den Weg aus, und über ihm steht geschrieben: Unmöglichkeit.

Also sprach Zarathustra."

So entscheidend der 30. Januar für das deutsche Volk war, so denkwürdig bleibt der 14. Oktober darüber hinaus für Europa und die ganze Welt. Würde damals die Lüge des Parlamentarismus samt manch anderem Irrwahn der westlichen Welt zertreten, der sich in unserem eigenen Volk eingefressen hatte, so tritt jetzt der Führer des Reichs jenem verlogenen Westen selbst gegenüber, erstickt seine heuchlerischen Phrasen und verzichtet auf Tischgenossen, die seiner Art nicht würdig sind. Lebt wohl, ihr Schwäne vom Genfer See ... Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften ... Germania geht, das ist gewiß; nur ob sie wiederkommt, bleibt fraglich. Die anderen hatten von ihr acht Jahre Bewährung verlangt. Jetzt kann sie selbst eine angemessene Bewährungsfrist fordern. Ob acht Jahre genügen dürften, liegt an den anderen selbst.

Wir schrauben unsere Erinnerung bis in jene Tage zurück, da die Deutschen noch nicht Genossen dieser in Versailles gegründeten Innung waren. Die einen sehnten sich nach ihnen wie die Spinne nach der Fliege. Was nützt ein noch so fein gesponnenes Netz, wenn die Beute fern bleibt? Das waren die Franzosen. Andere wieder baten die deutschen Sünder in ihren Tempel wie der Priester seine Gläubigen. Der Priester aber sprach englisch, und die Schäflein wollten seine Sprache und seinen Wandel nicht verstehen. Die dritten endlich waren gutartig, aber schwach und wirklichkeitsfremd. Niemand wagte die Revolution gegen den Genfer Ungeist. Wie sollte das auch angehen? Völker machen Revolution. In Genf aber lebt kein Völkerbund, sondern stirbt eine Staaten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Deutschland ging in den Tempel hinein. Da es keine Bedingungen stellte, ließen die Hohen Priester den gebundenen Barbaren noch eine Zeitlang im Vorraum warten, bis sie das Objekt ihrer Gesetze und Selbstgerechtigkeiten in das Heiligtum eintreten ließen. Acht Jahre lang hat sich der gläubige Deutsche die Heuchelei von Genf gefallen lassen. Als man ihm jetzt noch weitere acht Jahre der „Bewährung" zumutete, da machte er diesen Wortbruch nicht mehr mit und verließ die Gefilde der Unseligen. Fürwahr! dieser Abschied war würdiger als die Begrüßung. Er war eine Station zum Weg der Größe. Deshalb hat alle Welt, mag sie nun schimpfen oder heulen, Achtung vor diesem Schritt.

In London hat man schon vor dem 14. Oktober von einem Präventivkrieg gemunkelt, und in Paris sind solche Gespräche niemals von den Gassen verschwunden. Man wird sich besinnen! Simson konnte von einem Weibe gefesselt, seiner Stärke beraubt und dann geblendet werden. Aber die Haare wuchsen wieder zu leuchtendem Schmuck, und als der Übermut der feiernden Sieger dem Herrn aller Völker ein untragbares Greuel wurde, da packte der wiedererstarkte Riese die Säulen im Völkerpalast und beschwor, das gemeinsame Dunkel herauf, weil die Gleichberechtigung vor der Sonne zu einer Lüge geworden war.

Man wird sich auch in Paris und London beruhigen. Man sieht den Riesen, der nicht mehr die Harfe spielen will. Man sieht den Weg der Größe, der nicht im Dunkel, sondern ins Helle führt, zu einer Sonne freilich, die auch in nordische Wälder dringt. Der Führer des deutschen Volkes hat gesprochen. Keiner kann ihm antworten. Allen verschlägt es die Stimme vor der Gewalt seiner Rede und noch mehr vor der Gewalt seiner Wahrheit. Was sich Antwort nennt, ist schwächlich, ist nur noch eine kraftlose Lüge, gleicht den Blättern, die im Herbst von den Bäumen fallen: zum Totenfest. Der Eine aber geht mit seinem Volk in den Advent; er geht den Weg der Größe. In die Einsamkeit, in die Gefahr, — das mag sein! Aber aus beiden wächst dem Riesen die Kraft. **

•

Die Rede des Reichskanzlers noch einmal im Rundfunk

Die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler wird am Mittwoch um etwa 22,10 Uhr im Anschluß an den Nachrichtendienst noch einmal vom Deutschen Rundfunk übertragen.

•

Adolf Hitler und der Münchener Nuntius.

Wie aus München gemeldet wird, sagte am großen Festtag der Kunst der Päpstliche Nuntius Vasallo di Torregrossa bei der Begrüßung zum Reichskanzler Adolf Hitler:

„Ich habe Sie lange nicht verstanden. Ich habe mich aber lange darum bemüht und heute verstehe ich Sie."

Dürftige Antwortnote Hendersons.

Vertagung der Abrüstungs-Konferenz bis zum 26. Oktober.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, das am Montag in Genf vor der Sitzung des Allgemeinen Ausschusses zusammentrat, genehmigte folgenden Antworttext an Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, den Präsident Henderson dem Allgemeinen Ausschuß vorlegen wird:

„Ich habe dem Hauptausschuß das Telegramm Ew. Exzellenz vom 14. Oktober übermittelt, das den Beschluß der Deutschen Regierung ankündigt, jede Beteiligung an den Arbeiten der Konferenz für die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen einzustellen, und das die Gründe für diesen Beschluß mitteilt.

Die Deutsche Regierung hat diese Maßregel in einem Augenblick ergriffen, in dem das Präsidium beschloß, dem Allgemeinen Ausschuß ein genaues Programm vorzulegen. Dieses Programm, das in einer befristeten Zeit (acht Jahre! usw.! D. R.) durchgeführt werden sollte, sicherte fortschreitend in Übereinstimmung mit der von der Konferenz unter Beteiligung Deutschlands angenommenen Entschließung die Verwirklichung von Rüstungsbeschränkungen in einer Weise, die den Rüstungsbeschränkungen vergleichbar ist, welche der Abkommensentwurf, der dem Allgemeinen Ausschuß vorliegt, vorsieht.

Dieses Programm sicherte ebenfalls mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen die Verwirklichung der Gleichberechtigung, die die Deutsche Regierung stets in die erste Reihe ihrer Forderungen gestellt hat. (Eine merkwürdige Sicherung! D. R.) Unter diesen Umständen bedauere ich, daß Ihre Regierung diesen ernsten Entschluß aus Gründen gefaßt hat, die ich nicht in der Lage bin als berechtigt anzuerkennen."

Im Anschluß an die Festlegung dieses verlegenen Antwort-Textes im Präsidium tagte der

Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz.

Nachdem Präsident Henderson den Text der Antwort an den Reichsaußenminister verlesen hatte, kam es zu einer

lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und den Vertretern der sowjetrussischen, polnischen und türkischen Regierungen.

Der Pariser sowjetrussische Botschafter Dowgalewski gab zur allgemeinen Überraschung die Erklärung ab, daß seine Regierung sich bei der Abstimmung über den Text der Antwortnote der Stimme enthalten müsse, da die Note auf Verhandlungen zwischen den Großmächten Bezug nehme, an denen Sowjetrußland in keiner Weise teilgenommen habe. Seine Regierung könne daher nicht die Verantwortung übernehmen für eine Note, die sich auf Tatsachen beziehe, über die die Sowjetregierung überhaupt nicht unterrichtet sei. Dagegen habe seine Abordnung keine Bedenken, wenn die Note im Namen des Präsidenten Henderson abgesandt würde. Eine ähnliche Erklärung gab der polnische Vertreter Graf Raczyński ab. Auch der Vertreter der Türkei beschwerte sich bitter darüber, daß das Präsidium der Abrüstungskonferenz die Türkische Regierung über das in der Note an den Deutschen Außenminister erwähnte Programm keineswegs unterrichtet habe.

Präsident Henderson erhob sich sodann, offensichtlich in großer Erregung und Wut

und erklärte, daß die Vertreter der drei Großmächte über alle Verhandlungen alle anderen Mächte unterrichtet hätten, und daß er im Präsidium eingehend Bericht erstattet hätte. **Die Antwort an den Deutschen Außenminister wurde darauf unter dem Vorbehalt der Sowjetrussischen, Polnischen und Türkischen Regierung einstimmig angenommen.** Henderson schlug sodann dem Hauptausschuß die **Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 26. Oktober** vor. Die Vertagung wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Vor der Rede Daladiers.

Paris, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Während die Pariser Morgenblätter ihren Meinungsstreit über das Für und Wider von direkten deutsch-französischen Verhandlungen fortsetzen, und sich besonders in den Organen der Linken Anhänger einer solchen Fühlungnahme finden, **erwartet man mit großer Spannung die Erklärungen Daladiers.** In politischen Kreisen war man sich noch nicht im klaren, ob Daladier sofort zu den letzten Ereignissen Stellung nehmen würde. In der Morgenpresse wird hier und da zum Ausdruck gebracht, daß der Ministerpräsident noch keine endgültige Entscheidung getroffen habe. Das „Echo" de Paris" behauptet, daß Daladier sich zur Abgabe einer Erklärung entschlossen habe. Es glaube schon jetzt die Richtlinien angeben zu können, denen Daladier bei seiner Rede folgen werde. Danach wird der französische Ministerpräsident zunächst über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und über den Verzicht auf die Teilnahm an der Abrüstungskonferenz sprechen. Dabei würde er nur vereinzelt auf die Ausführungen Hitlers eingehen. Er würde noch einmal betonen, was er bereits in Vichy sagte und darauf hinweisen, daß Frankreich Deutschland nicht zu demütigen beabsichtige. Er würde die Ausführungen Hitlers über die Möglichkeit direkter deutsch-französischer Beratungen streifen und erklären, daß eine Entspannung nicht durch Beschlüsse erreicht werden könnte, wie sie die Reichsregierung jetzt ergriffen habe. Daladier würde mit einer Aufforderung zu Ruhe und Kaltblütigkeit schließen und erklären, daß Frankreichs Grenzen genügend geschützt seien, und daß Frankreich daher nichts zu befürchten habe.

Starkes Interesse in London für Neuraths Ausführungen.

London, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Äußerungen des deutschen Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath vor der ausländischen Presse in Berlin, in denen er den deutschen Standpunkt deutlich klarlegte, sind in der englischen Presse sehr ausführlich wiedergegeben worden. Sie erscheinen an hervorragender Stelle in den Londoner Zeitungen, so daß die englische Öffentlichkeit auch über die Zweideutigkeit ihrer eigenen Politik unterrichtet wird.

Der **„Daily Expreß"** sagt, daß die Äußerungen Neuraths eine englische Antwort notwendig machten, ganz besonders hinsichtlich des Vorwurfs, daß der englische Außenminister die deutschen Forderungen, die durch den deutschen Geschäftsträger in Lonon mitgeteilt waren, nicht ganz richtig nach Amerika weitergegeben habe.

Der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen **„Daily Herald"** liest aus den Mitteilungen Neuraths erneut heraus, daß die Verhandlungstüren noch nicht geschlossen seien. Die Worte, daß Deutschland jederzeit ernst zu nehmende Abrüstungsvorschläge prüfen und auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu einer Einigung kommen will, seien ganz klar. **Auf diese Weise sei Zeit gewonnen, die ganze Angelegenheit noch einmal zu überdenken.**

•

Roosevelt ist unzufrieden.

Washington, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die amerikanischen Vertreter in Genf haben die Anweisung erhalten, sich nur noch an den reinen Abrüstungsbesprechungen zu beteiligen und **alle politischen Verhandlungen abzulehnen.** Präsident Roosevelt mißbilligt damit die Haltung seines Delegierten Norman Davis, dessen Politik auf eine Unterstützung Frankreichs hinauslief.

Danzig ohne Völkerbund-Kommissar.

Von seinem Warschauer Korrespondenten, der in sehr engen Beziehungen zum polnischen Außenministerium steht, läßt sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichten, daß drei neue Kandidaten für den Posten des Hohen Kommissars in Danzig genannt würden, nämlich ein Bulgare, ein Holländer und ein Schwede. Die polnische Vertretung in Genf habe eindeutig zu erkennen gegeben, daß sie mit jeder dieser drei Kandidaturen einverstanden sein würde und nur der Kandidatur eines Diplomaten widersprechen würde, der einer der Signatarmächte des Viererpaktes angehören würde.

In diesem Zusammenhange behauptet man in politischen Kreisen, daß Außenminister Beck sich voraussichtlich in den nächsten Tagen wieder nach Genf begeben wird, um den polnischen Standpunkt nachdrücklich zu vertreten. Minister Beck hatte der von England aufgestellten und von Danzig begrüßten Kandidatur des ständigen irischen Vertreters beim Völkerbund, Lester, widersprochen. Sir John Simon hat daraufhin am Montag sein Referat über Danziger Fragen niedergelegt.

Da die Amtszeit Rostings bereits abgelaufen ist, ist **Danzig gegenwärtig ohne Völkerbundkommissar.** Der Danziger Wunsch, daß dieser Posten ungesäumt wieder besetzt werden möge, ist sehr begreiflich.

Sejmwahlen im Frühjahr?

In Warschauer politischen Kreisen sind, wie die polnische Presse meldet, hartnäckige Gerüchte im Umlauf, daß, wie wir vor einigen Tagen meldeten, der Sejm am 31. Oktober d. J. tagen und die erste Lesung des Staatshaushalts erledigen wird, der dann der Kommission überwiesen werden soll. Die Session soll danach auf einen Monat vertagt werden. Nach diesem Monat wird der Sejm noch einmal zusammentreten, um den Staatshaushalt zu verabschieden. Diese Session soll die letzte des gegenwärtigen Sejm und des Senats sein.

Nach Gerüchten, die in politischen Kreisen Warschaus umlaufen, sollen im Frühjahr des kommenden Jahres Neuwahlen zum Sejm und Senat stattfinden. Es wird behauptet, daß in den einzelnen Wojewodschaften, Kreisen und Gemeinden schon jetzt Vorbereitungen dazu getroffen werden.

Aufhebung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath veröffentlicht jetzt die Bekanntmachung über das deutsch-polnische Abkommen über die Aufhebung des deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichts vom 10. Oktober 1933. Das Abkommen, das am 1. Dezember 1931 in Paris zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen geschlossen wurde, ist am 24. August 1933 in Berlin ratifiziert worden und am gleichen Tage in Kraft getreten. Gemäß Artikel III des Abkommens haben die Kläger, die innerhalb der durch die Verfahrensvorschriften des gemischten Schiedsgerichts vorgeschriebenen Fristen Klagen beim Schiedsgericht eingereicht haben, das Recht, innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Abkommens alle diese Klagen vor die nationale Gerichtsbarkeit des Beklagten zu bringen.

Die Deutsche Regierung beabsichtigt, in Ausführung dieser Vorschriften je nach dem Streitgegenstand das Amtsgericht oder das Landgericht Berlin für ausschließlich zuständig zu erklären.

Das Fest der Deutschen Kunst.

Ein Fest der Deutschen Kunst wurde am Sonntag in München unter großer Beteiligung feierlich begangen. Die Grundsteinlegung zum Haus der Deutschen Kunst, die sich zu einem glanzvollen Ereignis gestaltete, wurde vom Reichskanzler mit Hammerschlägen vollzogen. Von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt, betonte Adolf Hitler in einer großen Rede, daß man sich keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken könne, wenn nicht auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst wiedererstehe. — Durch die Münstener Feststraßen bewegte sich sodann am Nachmittag der große Festzug, der ein außerordentlich wirkungsvolles künstlerisches Schauspiel darstellte. In den Münchener Kammerspielen fand am Abend die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Die goldene Harfe" statt.

*

Die Woche des Deutschen Handwerks.

Vom Präsidenten des Reichsstandes des deutschen Handwerks, Dr. von Renteln, wurde am Sonntag in Hildesheim die Reichshandwerker-Woche mit einer Rede eröffnet, in der er u. a. ankündigte, daß in diesen Tagen in den Ministerien Gesetzentwürfe für die ständige Ordnung des Handwerks vorbereitet würden.

*

Grenzland - Kundgebung der westdeutschen Beamten.

Unter großer Beteiligung fand am Sonntag nachmittag in Köln die große Grenzlandkundgebung der westdeutschen Beamten statt, an der 80 000 Beamte teilnahmen, und in der Staatskommissar Hinkel und Reichsjustizkommissar Dr. Frank sprachen.

Ueberfall auf die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest.

Ein unerhörter Überfall jüdischer kommunistischer Kreise auf die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest wurde am Freitag vormittag gegen 11 Uhr ausgeführt. Vier junge Burschen eröffneten ein Steinbombardement auf die Fenster des Gesandtschaftsgebäudes, dessen Scheiben zertrümmert wurden. Ein in einen roten Lappen gewickelter Stein fiel in das Arbeitszimmer des am Fenster arbeitenden Gesandtschaftsrates Dr. Kirchholtes, der zum Glück nicht verletzt wurde. Ein zweiter Stein wurde später im Wartezimmer gefunden. Außerdem wurde eine in ein rotes Tuch gewickelte und mit roter Ölfarbe gefüllte Flasche gegen die Hoheitszeichen des Hauses geschleudert. Die Flasche zerbrach und beschmutzte mit ihrem Inhalt die ganze Außenfront.

Dem vor der Gesandtschaft Wache haltenden Polizeibeamten gelang die Festnahme von zwei Attentätern. Der eine heißt Nahum Rothstein. Die übrigen Täter flüchteten. Der Polizeichef von Bukarest begab sich sofort auf den Schauplatz des Anschlages und sprach der Gesandtschaft sein Bedauern aus. Die Gesandtschaft hat bereits das Innenministerium unterrichtet und darauf hingewiesen, daß schon vor einiger Zeit ähnliche Angriffe gegen die deutschen Konsulate in Klausenburg und in Kischinew erfolgt seien.

*

Kommunistischer Anschlag auf das deutsche Konsulat in Beirut.

Nach einem jetzt erst eingetroffenen Bericht aus Beirut ist dort in der Nacht zum 23. September gegen 22 Uhr gegen das Deutsche Konsulat ein Anschlag von kommunistischer Seite verübt worden. Die Kommunisten begnügten sich dieses Mal nicht damit, nur die Mauern zu bemalen, sondern haben gegen das Konsulatsgebäude Kanonenschläge geworfen, von denen einer auf der Veranda, einer oberhalb des Fensters der Kanzlei und zwei oberhalb der Fenster der Wohnung Dr. Ziemkes explodierten. Materialschaden in größerem Umfang wurde nicht angerichtet.

Gleichzeitig wurde an die Konsulatsmauer ein Papier angeklebt, das mit Hammer und Sichel geschmückt war und in dem in arabischer Schrift gegen die Regierung Hitler protestiert wurde.

Das Hungersterben in der Sowjet-Ukraine.

Warschau, 17. Oktober. (Eigene Meldung.) Die Warschauer Presse veröffentlicht genaue Zahlen über den Umfang der Hungersnot in der Sowjet-Ukraine. Danach sollen in den ersten acht Monaten dieses Jahres etwa 6 Millionen Menschen verhungert sein.

Der deutsche Reichsaußenminister über die neue Lage.

Freiherr von Neurath empfängt die ausländische Presse.

Berlin, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing am Montag abend die Vertreter der ausländischen Presse in Berlin und äußerte sich über den deutschen Standpunkt zum Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund, sowie zu der dadurch entstandenen Lage. Mit dem Hinweis darauf, daß kein Krieg einen Dauerzustand für die Menschheit bilden, kein Friede aber eine Verewigung des Krieges sein könne, stellt der Minister fest,

daß Deutschland bewußt bis jetzt deklassiert worden sei.

„Diese Lage, die eine Verewigung der Diskriminierung bedeutet, war für Deutschland untragbar. Trotz des Vertrauens Deutschlands zur Genfer Institution hat es sich am Sonnabend davon überzeugt, daß ihm die Gleichberechtigung in einem Problem abgesprochen wird, das für Deutschland von der größten Bedeutung ist und über seine Existenz und das Problem seiner Sicherheit entscheidet." Auf der einen Seite habe man auf diese Weise Deutschland die Möglichkeit der Zusammenarbeit im Rahmen der Genfer Institution genommen, auf der anderen Seite aber den Leitgedanken des Völkerbundes verletzt.

Weiter erinnerte der Minister an den Verlauf der Ereignisse in Genf am Ende des Jahres 1924, d. h. von dem Augenblick der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund an, und betonte, daß man Deutschland zwar die Gleichberechtigung versprach, daß man es aber durch diplomatische Taktik immer zu der Rolle eines zweitrangigen Staates herabgesetzt habe. Die Erklärungen vom 11. Dezember 1932 von der Gleichberechtigung, sowie der Abrüstungsplan Macdonalds sind durch die eigenen Autoren desavouiert worden. Deutschland wurde dadurch überrascht. Die Bemühungen Italiens und Amerikas, die Spannung zu mildern, haben durch die Schuld der anderen Mächte, welche die

Bildung einer einheitlichen, gegen Deutschland gerichteten Front

anstreben, zu einer Entspannung nicht geführt. Weiter verwahrt sich der Minister gegen die Vorwürfe, die Deutschland als dem „Friedensstörer" gemacht werden. Er trat der Behauptung Sir Simons entgegen, daß Deutschland andauernd neue Forderungen gestellt habe.

„Deutschland hat sich, so erklärte der Minister, mit der Systemänderung seiner Armee einverstanden erklärt, und deren notwendige Bewaffnung lediglich davon abhängig gemacht, daß auch den hochgerüsteten Mächten nicht das Recht zum unbegrenzten Besitz der Waffen zuerkannt wird, deren Besitz Deutschland verboten ist. Der neue Entwurf Simons, der das Einverständnis Frankreichs und Amerikas erhielt, sah

eine Rüstungskontrolle lediglich für Deutschland

vor, während die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten ad calendas graecas hinausgeschoben wurde. Deutschland wurde in diesem Entwurf nichts gegeben, da die darin vorgesehene Idee der Änderung der Reichswehr in eine Miliz von einer kurzen Dienstzeit keine Konzession für Deutschland, dagegen ein Zugeständnis Deutschlands an die Mächte bedeutete. Die Deutschland zuerkannten 200 000 Karabiner bezeichnete der Minister, dieses „Zugeständnis" den 8 Millionen französischen Karabinern gegenüberstellend, als eine — Schande! Mit großem Nachdruck trat Herr von Neurath dem Vorwurf entgegen, daß das neue Deutschland den Frieden Europas bedrohe. Deutschland habe trotz ernster Zweifel bis zum letzten Augenblick gewartet und vergeblich gehofft, daß Sir John Simon in seiner Rede versöhnliche Worte finden werde. Die Entscheidung konnte nicht länger hinausgeschoben werden.

Die Ansprache schloß der Reichsaußenminister mit der Frage:

„Was wird weiter?"

Die Antwort auf diese Frage, sagte der Minister, ist nicht Sache Deutschlands, sondern Sache der anderen Mächte. Diese haben jetzt das Wort. Möge die Konferenz in Genf zeigen, ob man irgend etwas bewerkstelligen kann. Unser Austritt dürfte kein Hindernis an ihren Arbeiten bilden; nicht nur aus dem Grunde, weil wir entwaffnet sind, sondern auch deswegen, weil niemand den großen Unterschied in dem Rüstungsstande zwischen Deutschland und den anderen Staaten bestreiten kann.

Diese anderen haben das künftige Schicksal des Völkerbundes in ihrer Hand,

dessen Unfähigkeit, eine allgemeine Abrüstung durchzuführen, und die Gleichberechtigung Deutschlands durchzusetzen, ihn jeglichen Wertes beraubt hat. Der Völkerbund hat es nicht vermocht, seine hauptsächlichen praktischen Ziele in die Tat umzusetzen. Die gerüsteten Mächte haben eine der elementarsten Verpflichtungen des Völkerbundes verletzt. Deutschland wird freilich jeden Augenblick ernste Abrüstungsanträge prüfen und auch weiterhin bei seinem Standpunkt beharren, auf Grund der Gleichberechtigung in einem künftigen Rüstungssystem Verständigungen zu suchen.

Der unvollständige Reichstag.

Der „Königsb. Allgem. Ztg." wird aus Berlin berichtet:

Die Neuwahl des Reichstags hält sich im Rahmen derjenigen Voraussetzungen, die der Totalitätsstaat für sich erfordert. Das bedeutet mit anderen Worten, wenn auch an der Listenwahl festgehalten wird, daß

nur eine Liste aufgestellt

wird, und zwar die Liste der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Die Abgeordneten, die auf dieser Liste stehen, werden von den Parteiorganisationen der NSDAP. zusammengestellt werden. Man hält es für wahrscheinlich, wenn auch hier sichere und zuverlässige Einzelangaben noch nicht vorliegen, daß diese Liste dann selbstverständlich nur Parteigenossen enthalten wird, wenn auch andererseits die Möglichkeit noch immer besteht, daß auch andere für die Zusammensetzung des Reichstags wichtige bedeutende und ernsthafte Männer, die nicht Parteimitglieder sind, auf der Liste erscheinen können. Darüber werden erst in den nächsten Tagen Einzelanordnungen ergehen.

Der Wahlkampf wird sich auf eine Fülle von Aufklärungsversammlungen der NSDAP. beschränken, denn andere Listen dürften eben kaum eingereicht werden, da sie 60 000 Unterschriften tragen müßten, und da sich heute in Deutschland keine 60 000 Menschen mehr finden, die bereit sind, eine Splitterpartei mit ihrem Namen zu unterstützen.

Die Notwendigkeit, den Reichstag neu zu wählen, glaubt die Regierung darin zu sehen, daß der jetzt aufgelöste Reichstag seit seinem Bestande, d. h. seit dem 5. März,

ein Drittel seiner Mitglieder verloren

hat, und zwar durch das zwangsweise Ausscheiden der 120 Sozialdemokraten, der 81 Kommunisten und der fünf Staatsparteiler. Die Neuwahl des Reichstages wird daher wieder ordnungsgemäße Verhältnisse schaffen, indem im neuen Reichstag nur solche Männer auf der einzigen Liste der NSDAP. gewählt werden, die ihm auch dauernd angehören.

Die Änderung des Statthaltergesetzes

war notwendig geworden, weil nach dem Buchstaben des Gesetzes die Amtszeit der Statthalter an die Wahlperiode des Landtages gebunden ist. Damit wäre jetzt, nachdem die Länderparlamente aufgelöst sind, auch die Amtszeit der Statthalter beendet. Durch die Abänderung des Statthaltergesetzes erfolgt künftig auch die Abberufung der Reichsstatthalter auf Vorschlag des Reichskanzlers durch den Reichspräsidenten. Eine Neuwahl der Länderparlamente dürfte sich solange erübrigen, als über den Neubau des Reiches nicht bindende Beschlüsse vorhanden sind. Die vom Führer auf dem Reichsparteitag in Nürnberg angekündigte Reichsreform läßt eine nochmalige Neuwahl der Länderparlamente im Augenblick nicht notwendig erscheinen.

Der am 5. März d. J. gewählte Reichstag der achten Wahlperiode setzte sich am Tage der Auflösung aus 441 Mitgliedern zusammen, nämlich 304 Nationalsozialisten, 71 Zentrumsabgeordneten, 48 Mitgliedern der Deutschnationalen Front, 16 Vertretern der Bayerischen Volkspartei und 2 Abgeordneten, die zu keiner Fraktion zählten. Ursprünglich umfaßte der Reichstag 642 Mitglieder.

*

Vorbereitungen zur Wahl.

Berlin, 17. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat in einer Verfügung den Reichsinnenminister Dr. Frick mit der Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl beauftragt. Weiterhin wurden Dr. Frick und Bormann zu Reichsleitern ernannt.

Der Reichsinnenminister hat den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, zum Reichswahlleiter ernannt. — Die Wahlzeit am 12. November läuft von 9 bis 18 Uhr.

Am Dienstag findet in Berlin eine Reihe von Besprechungen der führenden Persönlichekiten der NSAP statt, die den Aufgaben der kommenden Woche gelten.

Von zahlreichen Verbänden und Bünden aus dem ganzen Reich laufen Kundgebungen an die Reichsregierung ein, in denen die Zustimmung zu dem Schritt der Reichsregierung ausgesprochen wird.

*

Glaubensfreiheit für Nationalsozialisten.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt laut NSK. folgende Verfügung: Im Anschluß an die Erklärung des Reichsbischofs Müller, wonach keinem Pfarrer dadurch Schaden erwächst, daß er nicht der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen" angehört, verfüge ich: Kein Nationalsozialist darf irgendwie benachteiligt werden, weil er sich nicht zu einer bestimmten Glaubensrichtung oder Konfession oder weil er sich zu überhaupt keiner Konfession bekennt. Der Glaube ist eines jeden eigenste Angelegenheit, die er nur vor seinem Gewissen zu verantworten hat. Gewissenszwang darf nicht ausgeübt werden.

Bischof Hossenfelder in London.

Der Minister der Deutschen Evangelischen Kirche, Bischof Hossenfelder, ist, begleitet von Professor D. Fezer, auf Einladung englischer Kirchenkreise nach London gefahren. Sein Besuch gilt der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem englischen und deutschen Kirchenvolk.

Lutherische Kirchen für beide Mecklenburg.

Die Schweriner Landessynode nud der Strelitzer Kirchentag haben jetzt ein gleichlautendes Kirchengesetz beschlossen, durch das die Vereinigung der beiden Kirchen vollzogen wird.

Wichtige Veränderungen in der deutschen Diplomatie.

Der Reichspräsident hat ernannt:

Den Gesandten in Stockholm, von Rosenberg, zum Botschafter in Angora, den Botschaftsrat bei der Botschaft Madrid, von Mackensen, zum Gesandten in Budapest, den Generalkonsul in Danzig, Freiherrn von Thermann, zum Gesandten in Buenos Aires, den Gesandtschaftsrat i. e. R. Wirkl. Legationsrat Prinzen zu Wied zum Gesandten in Stockholm, den Botschaftsrat i. e. R. von Radowitz zum Generalkonsul in Danzig.

*

Denkmal für den Kampf gegen den Separatismus

Auf dem Himmerich wurde am Sonntag von Reichsminister Dr. Göbbels der Grundstein zu einem Denkmal zum Gedenken an die Kämpfer gegen den Separatismus gelegt. Dr. Göbbels betonte in eniner Rede, daß Deutschland eine Politik des Friedens betreibe, daß es aber ein Friede der Ehre sein müsse.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Oktober 1933.

Krakau — 1,58 Zawichost + 3,18, Warschau + 1,10, Plock + 0,64, Thorn + 0,52, Fordon + 0,55, Culm + 0,45 Graudenz + 0,69, Kurzebrak + 0,82, Pieckel + 0,10, Dirschau + 0,08, Einlage + 2,20 Schiewenhorst + 2,46.

Stadtverordneten-Wahlen in Posen u. Pommerellen am 26. November.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 80 vom 14. Oktober ist eine Verordnung des Innenministers vom 9. Oktober 1933 erschienen, die die Wahlordnung für die Stadtverordneten-Versammlungen auf dem Gebiet der Wojewodschaften Pommerellen und Posen enthält. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist im Zusammenhange damit eine Verordnung des Wojewoden von Posen über die Ausschreibung der Gemeindewahlen in Posen sowie derjenigen Städte, die mehr als 10 000 Einwohner haben, bekannt gegeben worden. Diese Verordnung wurde bereits den Stadtpräsidenten und den Bürgermeistern der Städte zugestellt, in denen die Wahlen vorgenommen werden sollen. Der Wahltermin ist auf den 26. November festgesetzt. Außer in Posen finden die Wahlen an diesem Tage auf Grund des neuen Selbstverwaltungs-Gesetzes in Bromberg, Gnesen, Inowrocław, Krotoschin, Lissa, Samter, Jarotschin, Ostrowo und Kempen statt.

Einer Meldung des „Słowo Pomorskie“ zufolge wird an diesem Tage auch in Pommerellen und zwar in den Städten von mehr als 10 000 Einwohnern gewählt werden.

In Pommerellen wird in folgenden Städten gewählt: Thorn, Graudenz, Culmsee, Culm, Stargard, Konitz, Dirschau, Neustadt und Schwetz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Oktober.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung nach Morgennebeln und für die Nacht Bodenfrost an.

Die Opfer eines raffinierten Betrügers.

Zu einer Frau in der Hermann-Franke-Straße kam dieser Tage ein junger Mann, der sich durch gute Kleidung und vorzügliches Benehmen auszeichnete und angab, im Auftrage seines Chefs, eines hiesigen Rechtsanwalts, zu kommen. Die Frau hatte bei dem genannten Rechtsanwalt und Notar verschiedene Hypotheken-Angelegenheiten zu erledigen, worüber der Besucher durchaus unterrichtet schien. Er bat für seinen Chef um die Herausgabe eines in Frage stehenden Hypothekenbriefes in Höhe von 100 000 Złoty und um die Anzahlung von 150 Złoty zwecks Erledigung der ganzen Angelegenheit. In unverantwortlicher Gutgläubigkeit händigte die Frau das Papier aus, worauf der junge Mann eine Quittung ausstellte.

Nach einiger Zeit begab sich die Frau zu dem Notar und mußte zu ihrem nicht geringen Schrecken erfahren, daß dieser weder etwas von der Abholung des Hypothekenbriefes noch von der Anzahlung wußte. In großer Erregung legte die Frau nun die Quittung vor, und man stellte fest, daß diese mit dem Namen eines früheren Bureauvorstehers des genannten Rechtsanwalts versehen war. Der betreffende Bureauvorsteher ist seit dem 1. 9. d. J. in Posen tätig und sowohl der Frau als auch dem Anwalt war es im Augenblick klar, daß der Betreffende, angesichts der Kenntnisse der Materie, hier in Bromberg ein großes Betrugsmanöver durchgeführt hatte. Man wandte sich unverzüglich an die Polizei, die wiederum ihrerseits die sofortige Verhaftung des Verdächtigen in Posen vornehmen ließ und ihn unter starker Bewachung nach Bromberg brachte. Den Polizeibehörden vorgeführt, lehnte der Festgenommene jede Schuld ab. Die Polizei aber erklärte, daß jeder Festgenommene dies tue und ordnete die Überführung ins Untersuchungsgefängnis an. Hier mußte der Verhaftete einen Tag lang sitzen, um dann von dem Untersuchungsrichter vernommen zu werden. Er versicherte seine Unschuld und bat um die Gegenüberstellung mit der Geschädigten. Als dies erfolgte, stellte sich die ganze Unschuld des armen Mannes heraus, der in einen so bösen Verdacht gekommen war.

Nunmehr muß sich die Polizei bemühen, den tatsächlichen Betrüger zu ermitteln, dem das Gaunerstück gelungen war.

§ **Der Luthertag in Polen.** Auch die evangelischen Kirchengemeinden unseres Gebietes werden den Luthertag am 10. November festlich begehen. Das Evangelische Konsistorium hat bereits die Pfarrämter angewiesen, den Luthertag sachgemäß vorzubereiten, so daß eine feiernde Gemeinde ihn ausgestaltet mit ihren Jugendvereinen, Chören, Posaunenchören und Kindern. Außer dem Festgottesdienst am Vormittag soll am Nachmittag oder Abend eine festliche Gemeindeversammlung stattfinden. Selbstverständlich soll Luther selbst möglichst viel zu Worte kommen in Liedern und Auszügen aus seinen Schriften, die noch heute gegenwartslebendig sind. Es wird erwartet, daß die Gemeindeglieder dem Tage auch sonst seine Würde als kirchlicher Feiertag geben. Urlaub für die Schulen ist beantragt worden. pz.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 33jährige Józefa Vetter von hier zu verantworten. Am 11. Juli d. Js. hatte der Polizist Szeliga den Auftrag erhalten, den Ehemann der Angeklagten, den 35jährigen Władysław V., zu verhaften. Als der Beamte in der Wohnung der V. erschien und ihren Mann abführen wollte, warf sich diese auf den Polizisten und begann ihn zu schlagen. Nur mit Mühe gelang es dem Polizisten, die Verhaftung durchzuführen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub. ‡

§ **Wegen Betruges** hatte sich der 70jährige Alexander Orochowski von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich im November v. J. an das hiesige Finanzamt mit einem Schreiben gewandt, worin er um Auszahlung eines Betrages von 65 Złoty bat, die einem Rentenempfänger zustanden. Das Geld wurde auch dem Rentenempfänger ausgezahlt, trotzdem versuchte O., den Betrag zum zweiten Male einzutreiben. Das Gericht verurteilt den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. — Gleichfalls wegen Betruges hatte sich der 35jährige Arbeiter Marjan Lewandowski aus Lochowice hiesigen Kreises zu verantworten. Unter dem Vorwande, für die Landfrau Emilie Klatt Steuern zu erledigen, schwindelte er dieser 25 Złoty ab. Der Angeklagte, der vor Gericht geständig ist, wurde zu 4 Monaten Arrest verurteilt. ‡

§ **Bestrafter Unfug.** Am Sonntag wurde ein Motorradfahrer, der sich auf dem Wege zur Stadt befand, von einem jungen Burschen mit Steinen beworfen und von einem der Steine verletzt. Der Motorradfahrer fuhr sofort auf die Gruppe von jungen Leuten zu, von der aus die Steinwürfe erfolgten. Der Täter hatte unterdessen die Flucht ergriffen, konnte aber von dem Motorradfahrer eingeholt werden. In der vielleicht nicht völlig falschen Annahme, daß eine sofortige und fühlbare Bestrafung wirksamer als ein langes Polizeiverfahren ist, brachte der Verletzte dem jungen Burschen eine gehörige Tracht Prügel bei, bis dieser jammernd erklärte, nie wieder einen derartigen Unfug verüben zu wollen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

z. **Inowrocław**, 16. Oktober. Der sogenannte „Kultur- und Wirtschaftsbund“ aus Lodz hatte wieder einmal zu einer Besprechung, diesmal im Lokale von W. Kosowski, ul. Wałowa, eingeladen, zu der aber nur etwa ein halbes Dutzend Neugieriger erschienen waren.

Wegen Bandendiebstahls und Bedrohung mit dem Tode hatten sich heute vor der verstärkten, hier tagenden Strafkammer aus Bromberg Władysław Krezelewski aus Kruschwitz, Franciszek Bednarek aus Gnesen und Vincent Skonieczny aus Kruschwitz, sämtlich schon vorbestraft, zu verantworten. In der Nacht zum 28. Juli d. J. hatten die Angeklagten gemeinsam in Łojewo bei der Landwirtsfrau Theodora Grzeckowiak ein Schwein im Werte von 50—60 Złoty, bei der Landwirtsfrau Agnes Bednarek ebendaselbst 13 Hühner, Betten, Wäsche und andere kleinere Sachen im Gesamtwerte von 100 Złoty entwendet, und das Schwein, sowie die Hühner auf dem nahen Felde geschlachtet. Ferner hatten sie zum Fortschaffen der Sachen außer ihren eigenen zwei Fahrrädern noch zwei Fahrräder zum Schaden der Lojewoer Einwohner Cieslak und Olszewski entwendet. Diese entdeckten die Diebe, als sie sich auf dem Wege zum Markt nach Kruschwitz befanden, unterwegs auf dem Felde. Während zwei auf ihren Rädern flohen, hatte Skonieczny die gestohlenen Sachen am Rad festgebunden, sodaß er es führen mußte, und Cieslak und Olszewski ihn stellen konnten. Auf die Aufforderung derselben, ihnen die gestohlenen Räder zurückzugeben, griff Skonieczny in die Tasche und bemerkte, wenn sie nicht weitergehen, würde er ihnen eine Kugel in den Kopf jagen. Der Staatsanwalt forderte für Krezelewski 3, für Bednarek 2 und für Skonieczny 4 Jahre Gefängnis. Nach längerer Beratung wird K. zu 1½ Jahren, B. zu 1 Jahr und Sk. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der deutsche Protest.

„Sprechen wir jetzt einmal von Deutschland, über seine jetzige Aufgabe, diese ganze verhängnisvolle und auch alle anderen Völker angehende deutsche Weltfrage. Diese Aufgabe Deutschlands, seine einzige hat es auch früher schon gegeben, hat es gegeben, solange es überhaupt ein Deutschland gibt. Das ist sein Protestantentum: nicht allein jene Formel des Protestantismus, die sich zu Luthers Zeiten entwickelte, sondern sein ewiges Protestantentum, sein ewiger Protest, wie er einsetzte einst mit Armin gegen die römische Welt. Der charakteristischste, wesentlichste Zug dieses großen, stolzen und besonderen Volkes bestand schon seit dem ersten Augenblick seines Auftretens in der geschichtlichen Welt darin, daß es sich niemals weder in seiner Bestimmung noch in seinen Grundsätzen mit der äußersten westlichen europäischen Welt hat vereinigen wollen, das heißt: mit all den Erben der altrömischen Bestimmung.“

F. M. Dostojewski.
1877.

ss **Mogilno**, 15. Oktober. In vergangener Woche wurde in Podgaj ein Fahrraddiebstahl verübt. Als der Briefträger Franciszak aus Blütenau im genannten Dorfe seinen Dienst ausübte und dabei sein Fahrrad für einen Augenblick ohne Aufsicht an ein Haus gestellt hatte, ergriff eine ihm unbekannte Mannesperson, die ihn vor einigen Sekunden um eine Auskunft angehalten hatte, dasselbe und jagte im rasenden Tempo in der Richtung nach Blütenau davon. Trotz sofortiger Verfolgung war es nicht möglich, den Dieb zu ergreifen, weil derselbe, wie es sich später herausstellte, seine Verfolger arg getäuscht und sich unter der Brücke in der Nähe des Gutes Kawka versteckt gehalten hatte, worauf er nach der Gefahr auf dem Wege nach Strzelec weiter gefahren war. Auch der sofort benachrichtigten Polizei ist es noch nicht gelungen, des Fahrradmarders habhaft zu werden.

Dem Propsteipächter von Baba, Feliks Wieszczeczyński, hat der Wójt Saskowski die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 13. d. Mts. bis 30. November d. Js. zur Vertilgung von Mäusen und anderen Schädlingen mit Ausnahme von Füchsen Gift legen zu können.

i. **Nakel**, 16. Oktober. Einen Unglücksfall erlitt ein 16jähriges Mädchen aus Samsieczynek bei Nakel, das aus Armut sich Arbeit bei einem Landwirt in Samsieczynek suchte. Sie wurde beim Dreschkasten beschäftigt, wo sie so unglücklich hantierte, daß die linke Hand in das Schwungrad geriet und bis zum Gelenk abgerissen wurde. Sie wurde sofort durch den hinzugerufenen Arzt Dr. Lewy aus Nakel verbunden und darauf ins Kreiskrankenhaus geschafft.

Diebe drangen nachts in die Wohnung des Händlers Rehbein in Nakel, Plac Zamkowy, ein und stahlen ein Bett, ein gutes Fahrrad und seine aufbewahrten Marktwaren.

In Studienki drangen dreiste Diebe in der Nacht in die Schmiede des Schmiedemeisters Grabau ein und stahlen ihm sämtliches Handwerkszeug im Werte von ungefähr 300 Złoty. — In gleicher Nacht wurde ebenfalls ein Einbruch auf dem Gehöft der Ansiedlerfrau Zacharias in Studzienki verübt, wo die Diebe alles Federvieh aus den Ställen stahlen. In beiden Fällen sind die Diebe mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

j **Pleschen**, 16. Oktober. ürzlich brannte in der Nähe der Stadt auf den Feldern des Landwirts Martin Kałużny ein Roggenstrohschober nieder. Der Besitzer erleidet einen Schaden von etwa 150 Złoty, da der Schober nicht versichert war.

& **Posen**, 16. Oktober. Nach dem Genuß von sog. Schürzkuchen, die von dem Bäckermeister Rynowiecki, Halbdorfstraße 32, gekauft waren, sind 7 Mitglieder der Familie Stanisław Bagrowski aus der fr. Blücherstraße 11 unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

In der Nacht zum Sonntag wurden in der Parkstraße die Gebrüder Josef und Kasimir Przybyła und Thomas Langer von unbekannt entkommenen Rowdies überfallen und durch Messerstiche übel zugerichtet.

Aus der elterlichen Wohnung in der fr. Gerberstraße Nr. 11 ist der 13jährige Sohn Bolesław des Kolonialwarenhändlers Wojtanowski seit dem 6. d. M. spurlos verschwunden.

Einen unerwarteten Besuch erhielt die in der fr. Hardenbergstraße wohnhafte Aniela Jaskulska in Gestalt eines 10 Pfund schweren Pflastersteines, der durch das offene Fenster geschleudert wurde und auf das Kinderbett fiel, glücklicherweise ohne das darin schlafende Kind zu verletzen. Der Täter konnte leider nicht ermittelt werden.

Von einem Kümmelblättchenspieler um seine letzte Barschaft im Betrage von 40 Złoty erleichtert wurde der Landwirt Bronisław Liberski aus Gaca, Kreis Schroda. Dann sollte ihm die Polizei zur Wiedererlangung seines Geldes verhelfen!

Im Hotel „Polonja“ an der fr. Auguste-Viktoria-Straße verübte Marjan Zimny wegen Erwerbslosigkeit Selbstmord durch Vergiftung. Er starb bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause.

In der Nähe des katholischen Friedhofes an der Bukerstraßer wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

Einbrecher stahlen aus der Marjan Fiskuschen Wohnung, Neue Gartenstraße 58, Kleidungsstücke für 650 Złoty. — Wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen wurde der Schuhmacher Vinzent Ulbricht, der aus der Olszewskischen Wohnung, Neue Gartenstraße 36, für 700 Złoty Wäsche gestohlen hatte.

S. **Samotschin** (Szamocin), 16. Oktober. Der letzte Viehmarkt hatte einen Rekordauftrieb von ca. 600 Stück Rindvieh zu verzeichnen. Auch Interessenten, sowohl Käufer wie Verkäufer, hatten sich außergewöhnlich zahlreich eingefunden. Der Umsatz war groß, die Preise blieben jedoch unverändert. Der Pferdemarkt war schwächer beschickt. Gutes Material fehlte.

Die Schützengilde führte bei schlechtestem Wetter ihr Michaelisschießen durch. Herbstkönig wurde Gerlikowski, 1. Ritter Szymkowiak, 2. Ritter Kaufmann Storch.

Aus dem Gerichtsgefängnis in Margonin ausgebrochen sind die wegen Pferde- bzw. Fahraddiebstahls in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter Kuchczyk und Iszczak aus Ludwigslust. Durch Zertrümmerung eines Kachelofens, welcher zwischen den Zellen eingebaut ist, gelangten sie durch den Korridor ins Freie.

***Schroda**, 16. Oktober. Kürzlich feierte der frühere Müllermeister Gottfried Breitkreuz seinen 90. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist in der Bniner Kirchengemeinde geboren; seit der Gründung seines Hausstandes wohnt Herr Breitkreuz in Schroda, wo er zu den wenigen evangelischen Ackerbürgern, die Schroda zur deutschen Zeit gehabt hat, gehörte. Von den 14 Kindern sind noch 10 am Leben, von denen die meisten in Deutschland wohnen. In einem kleinen Kreise und in einer schlichten Feier im Hause des Jubilars wurde dieser seltene Festtag gefeiert. Die Kirchengemeinde überbrachte ihm durch den Pfarrer und einen Ältesten ihre Segenswünsche.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 19. Oktober

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk: „Ferdinand von Schill“. Hörspiel. 09.45: Mario Heil de Brentani: „Von Menschen, Hasen und Ochsen“ und andere Humoresken. 10.10: Schulfunk: Wilhelm-Busch-Stunde. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Prof. Vollbehr: Mit Pinsel und Palette zwischen Maschinengewehren. 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Das Kaiserbuch von Paul Ernst. 16.00: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.20: Chor- und andere Lieder von Martin Grabert und Alexander Preuß. 18.05: Heitere Teestunde. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Gott grüß' die Zunft!“** 20.10: Von Breslau: **Cosi fan tutte.** In der Pause (21.20—21.35): Zum Gedenken Ferdinand Bonns. 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl.: Randbemerkungen über die Sportnachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Von Berlin: „Windstärke 13 ahoi“.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00 ca.: Konzert. 14.10: Lieder. 14.35: Schallplatten. 15.15: Aus versunkenen Welten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.55: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 18.25: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Gott grüß' die Zunft.** 20.10: Aus dem Statdtheater zu Breslau: **„Cosi fan tutte“.** Komische Oper in zwei Akten. Text von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Aus dem Nordland (Schallplatten). 11.30: Schallplatten. 12.30—14.30: Konzert. 15.05: Konzert. 17.00: Jugendstunde. 17.25: Neue Musik für Cello und Klavier. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Gott grüß' die Zunft.** 20.10: **Von Kopenhagen: Konzert.** 21.00: **Johannes Brahms: Deutsche Volkslieder.** 21.45: Walter Jentsch: Eulenspiegel-Suite.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Konzert. 13.30: Neue Schallplatten. 15.00: Zahlenwunder der Physik. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Dichter reisen. 18.00: Italienischer Sprachschnellkursus. 18.25: Edvard Grieg: Sonate für Violine und Klavier. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Gott grüß' die Zunft.** 20.05: Von Berlin: **An Bord des Segelschulschiffes „Gorch Fock“.** 21.00: Von Berlin: **Windstärke 13 ahoi!** 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 22.40: Dr. Michael Hesch, Leipzig: Grundlagen der Rassebildung.

Warschau.

12.05: Salonmusik (Schallplatten). 12.30: Funkzeitung, Wetter. 12.35—14.00: 2. Konzert des Philharmonischen Orchesters für die Schuljugend. 15.40: Leichte Musik. 16.55: Sonatenstunde. 18.20: Leichte Musik (Schallplatten). 19.20: „Chopin“, Hörspiel von Pielski und Sygietyński. 21.15: **Abendkonzert.** Funksinfonieorchester. Dir.: Oziminski. Solistin: Werminska, Gesang. 22.10: Konzertfortsetzung. 22.45: Tanzmusik. 23.05: Tanzmusik.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 239.

Am 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, ist mein liebes Kind und einzige Schwester

Lottchen Meister

im blühenden Alter von 18 Jahren zu ihrem Heiland heimgegangen.

In tiefstem Schmerz

Frau **Emilie Meister**
nebst Tochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Oktober, nachmittags ½4 Uhr vom Trauerhause Groß-Bartelsee, Mała 6, aus statt. 3609

Statt Karten.

Am Sonntag, dem 15. Oktober, abends ¼8 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Urgroßmutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Gasthofbesitzerin 7393

Frau Auguste Lau

geb. **Gudde**

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Georg Lau.

Górna Grupa, den 16. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 20. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 15. Oktober, 2½ Uhr nachm., verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau Klara Seehafer

geb. **Beyer**

im Alter von 53 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen. 3607

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Seehafer
nebst Kindern.

Kruszyn Kr., den 16. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Oktober, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen

herzlichen Dank.

Marie Franz geb. **Bartel.**

Wielki Lubień, Oktober 1933. 7334

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten und insbesondere Herrn Superintendenten **Aßmann** für die trostreichen Worte 3611

unsern innigsten Dank.

F. Both und Kinder.

Bydgoszcz, d. 17. Oktober 1933.

Landwirte, denkt an die Ausbildung Eurer Söhne!

Die deutschsprachigen Landwirtschafts-Schulen

nehmen den **Unterricht am 3. November d. Js.** auf. Anfragen sind zu richten an:

Niemiecka Szkoła Rolnicza — Środa Wlkp., **Landwirtschaftsschule**—Międzychód n. Wart. und **Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft**, Poznań, Piekary 16/17 bezw. **den Geschäftsstellen.** 6710

Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**

FOTO-ATELIER 6763

nur Gdańska 27 Tel. 120

Scottish-Terrier (schwarze Hündin) **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Hahn, ul. Gdańska 16. Tel. 2181.** 7358

Deutsches Privatgymnasium.
Dregersches Privatlyzeum
Bydgoszcz.

Am Freitag, dem 20. Oktober 1933,

sind in den Klassen des Gymnasiums von 15 bis 16 Uhr, des Lyzeums von 15.30 bis 16.30 Uhr

Elternbesprechungen

zu denen die Eltern oder deren Vertreter hiermit eingeladen werden.

7206 **Die Schulleitungen.**

Graue Haare
Haarausfall
Schuppen
? gibt es nicht 6853

gebrauchen Sie

Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall

Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.

Preis **3.— zł** - Ueberall zu haben!

Warschauerin erteilt **poln. Unterricht** Aleje Ossolińskich 10. 3321

Neuzeitlicher 2218

Privat-Unterricht

in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.**, kaufm Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.

Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Junges Mädchen beaufsichtigt **Schularbeiten** u. ert. **Nachhilfestunden.** Off. unt. **B. 3558** a. d. Geschst. d. Z.

Privatlimousine

vermietet billig 3214
Erich Czarnecki,
Krakowska 3. Tel. 1925.

Heirat

Handwerker

evgl., 29 J. alt, 1500 zł Vermög., wünscht eine **Dame** im Alter bis 35 J. mit etwas Vermög. zw. **Heirat** kenn. z. lernen. Witwe angenehm od. **Einheirat** in kleine Landwirtschaft. Angeb. unt. **O. 7319** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Zum 1. November bestempfohlener, lediger

Beamter

für 1000 Morg. gesucht.

Dom. Rogalin,
bei Jastrzębiec, powiat Sępólno. 7309

Zum 1. November suche ein deutsch., evangel., zuverlässiges 7351

Mädchen

für die Küche. Zeugnisabschrift u. Bild, sowie Lebenslauf bitte einzusenden.

Frau **Elly Ziehm,**
Bałdowo, pow. Tczew.

Suche für ein größeres Gut ein sauber., ehrlich.

Stubenmädchen

welch. Nähkennt. hat u. Handarb. verst., dtsch. u. poln. sprechd. Gefl. Off. bitte u. **S. 7333** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ehrl. Mädchen

zu all. Haus- u. Küchenarbeiten bereit, gesucht. Ang. m. Zeugn.-Abschr. an Frau **Doering,**
Gawroniec, 7350
p. Rożanna-Pom.

Mädchen für alles

das auch eine Kuh melk. kann, verl. **Czyżkówko,** Koronowska 46. 6123

Gesund., kräft., besseres

Mädchen

evangelisch, zu einem 2½ jähr. Jung. gesucht. Antritt muß möglichst bald erfolgen. 7342

Hoffmann,
„Hotel Kaufhaus".
Janowiec.

Aelter., ehrl. Mädchen für Hausreinigung u. Aufwartung gesucht.
3606 **Gdańska 69,** m. 6.

Tüchtiger, energisch.

Forstbeamter

evang., 34 J. alt, verh., kl. Familie, mit 15 jähr. prakt. Erfahrung, sehr gute langjähr. Zeugn. und Empfehlung., **sucht** aus besond. Gründ. bei bescheid. Ansprüch. von gleich od. später anderweitig Stellung. Gefl. Off. u. **N. 7185 Weidmannsdank** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau erbeten.

Landwirtssohn, 24 J. alt, aus guter, deutscher Familie, **sucht** v. sofort **Stellung** als

Hof-Verwalter

(Hofvogt). Gefl. Offert. unt. **W. 7231** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Suche per 1. 11. od. spät. **Stellung**

als Brennergehilfe

oder

Wirtschafts-Eleve.

Bin 24 J. a., habe Hand.-Kurs. bes., 3 J. Brenn.- u. 1 J. Landwirtspraxis d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. Frdl. Off. unt. **A. 3566** a. d. Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle

sucht für bald od. spät. Stellung. War 4 Jahre auf einer Dampfmühle tätig, militärfrei, der poln. Sprache mächtig. **Willi Klemke, Nowa Boruja,** pow. Wolsztyn. 7348

Kaufmann aus der Kolonialwarenbr., 31 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung** als

Reisender-Chauffeur

oder anderes. Gefl. Offert. unter **W. 7132** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. 11. **Stellung**

als Kutscher.

Offerten unter **H. 3602** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Von Fremdenlegion zurückgekehrt, **suche eine Stellung** als **Portier od. Hausdiener.**

Bin 29 J. alt. Off. unt. **E. 7141** a. d. Geschst. d. Z.

Junge Frau

(Kindergärtnerin Kl. Ia mit 6 jährig. Tätigkeit) mit 1½ jähr. Töchterch. **sucht Stellung** als

Kinderpflegerin

oder Erzieherin

Offert. erb. unt. **D. 3578** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngere, evangelisch. **Wirtin** mit gut. Zeugniss. **sucht** zu sofort oder 1. Novbr. **Stellung** in größerem Stadt- oder Landhaushalt. Angeb. unter **D. 7251** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin sucht zum 1. Novemb. oder später **Stellung.** Off. u. **K. 3605** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehende, junge

Frau sucht Stellung

bei Ehep. od. alleinsteh. Herrn. Off. unt. **T. 3556** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen

21 Jahre, **sucht** vom 1. 11. 33 **Stellung.** War 4¾ Jahre im Gutshaushalt tätig. Gutes Zeugn. u. Empfehlung. vorhand. Off. u. **M. 7316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anst. Besitzertocht., 28 J., ev., mit gut. Empfehl., **sucht** Stellg. a. **Wirtin, Stütze** od. **Alleinmädch.** i. n. bess. Haush. Off. u. **O. 1558** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7274

Evgl. Mädchen

vom Lande, mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht von sof. od. spät. **Stellg.** Gute Zeugn. vorhand. Off. unt. **J. 7288** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen, 19 J., mit etwas Kochkenntn., **sucht** von sof. od. später **Stellung**

als Stubenmädchen oder Hausmädchen

Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offert. u. **P. 7321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen

40 Jahre alt, **sucht sofort Stellung** von sof. oder 1. Novbr. 33. Zeugn. vorhanden. Angebote erbittet 7294

Frl. Emma Hoffmann, Zduny, Kobylińska 78, k. Krotoszyn.

Suche für erfahr. und zuverläss., evangelische

Besitzertochter

von sof. od. später bess. Stellung. Am liebsten bei alleinst. Herrschaft od. einz. Person, bei bescheid. Anspr. Familien-Anschl. erw. Offert. unt. **L. 7295** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stellung als

Hausmädchen

zum 1. 11. im Stadthaushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **L. 3613** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Dauerstellg.

zum 1. 11. 33. Bin evgl., besitze Kenntnisse im Nähen, Koch. und Servieren, auch Zeugnisse vorhand. Off. u. **S. 7324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arme Frau in großer Not **sucht Hilfe** durch **stundenweise Beschäftigung.** Näh. d. Herrn Pfarrer **Hesekiel,** ulica Wały Jagiellońska 14. 7238

Betriebsfähige

Dampf-Dreschmaschinen

sowie Strohpressen

Welger oder **Lanz gesucht.**

Ang. **W 4** Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Geschäftsgrundst.

enthaltend: 1 gutgeh. Fleischerei und 1 gutgehendes Kolonialw.-Geschäft, auch etwas Land, in Kreis- und Garnisonstadt Pomm., wegen Auswanderung günstig **zu verkaufen.** Gefl. Angebote an **P. Gedamski,** Filiale der Deutsch. Rundschau in **Działdowo** erb. 7232

Mehrere gute

Zinshäuser

in **Berlin** abzugeben evtl. i. **Tauschwege** geg. **Grundbesitz** in **Polen.** Offert. unt. **J. 3604** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kutschwagen

billig zu verkaufen.
3548 **Hetmańska 25.**

Jagdwagen

billig, verkauft 3581
Dworcowa 20, Hinterh.

Dreschsatz

gebraucht, aber gut erhalten, sucht geg. Kasse zu kaufen 7375
Maj. Grabowa Buchta, poczta Laskowice.

Gut erhalt., gebraucht.

Herrensattel

zu kauf. gesucht. Preisofferten unter **W. 7346** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lastkraftwagen 7344

5 Tons Tragfähigkeit, evtl. mit Anhänger, best. deutsch. Fabrik., günst. **zu verkaufen.** Ang. **G 10** Fil. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Ein erstkl., gut eingef.

Delikateß.-Geschäft

in voll. Betriebe, i. Zentrum v. Bydg., nebst sch. 4-Zimmerwohng., ist umständehalb. an kurzentschloss. Käufer billig zu verkaufen. Anfragen unter **E. 3579** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kolonialw.-Gesch.

verkaufe gleich 3610
Wełniany Rynek 12, m. 4

Pr. Zuchtbullen

aus milchreicher Herdbuchherde, gibt wieder ab z. zeitgemäß. Preisen **Goertz, Gorzechówko** b. Jabłonowo. 7002

Auf den Mann 7310

dressierten Hund

sucht **Winter, Mansfeldy,** p. Działdowo.

Achtung!

4 Stück junge, braune **rassereine Jagdhunde** verkauft billig 7317
Frase, Młoty, poczta Sypniewo, p. Sępolno.

8—10 Stück

hochtragd. Färsen und jg. Kühe

zu kauf. gesucht. Preisofferten unter **Z. 7347** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche 100 bis 200 Faß

prima Dillgurken

Aug. Kohl, Danzig-Ohra
7345 Neue Welt 28.

Möbl. Zimmer

2-3 gut möbl. Zimm. mit all. Bequemlichkeit., auch für Büro, sofort zu vermieten. 3572
Konarskiego 11, Whg. 1

Möbliertes, sauberes **Zimmer** an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 28,** W. 8. 3534

Möbl. Zimmer

für einen besser. Herrn von sogleich abzug. 6901
Sw. Trójcy 23, Wg. 1.

Mitbewohnerin ges.

3577 **Pomorska 3,** Whg. 4

Pachtungen

Berufslandwirt sucht

ein Gut 3603

m. gutem Boden u. Gebäuden bis 1000 Morg. **zu pachten.** Angeb. erb. **Strohschein, Pałczyn,** p. Nowawieś wielka, pow. Inowrocław.

Wir suchen für den **Restaurationsbetrieb** unserer Loge im Zentrum der Stadt, mit vollständ. Inventar, Saal u. Vereinsräumen einen erstkl., tüchtigen kautionsfähigen

Fachmann als Pächter

ab 1. Januar 1934. Ernsthafte Refl. erhalten weitere Auskunft durch Herrn **M. Warm, Gniezno,** ulica Lecha 12.

„Loge zum bekränzten Cubus"
Stowarz. zarejest. 7315

Einladung

zu einer Kundgebung

für die

Deutsche Winterhilfe

am Sonntag, dem 22. Oktober 1933, um 16½ Uhr, in Wichert's Festsälen

Thema: Volksgemeinschaft — Notgemeinschaft. 7340

Es spricht: Hauptgeschäftsführer Hans R. Wiese.

Ein Laienspiel: „Wovon die Menschen leben" u. Gruppengesang junger deutscher Arbeitsloser umrahmen die Veranstaltung. Es spielt eine Kapelle stellungsloser deutscher Musiker.

Jeder deutsche Volksgenosse ist herzlich willkommen!

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Arbeitsausschuß für die Deutsche Winterhilfe.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 38/40

Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen

Ankerwickelei — Radio

Gegründet 1907

Elektrotechnische Bedarfsartikel.

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ,
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Stellengesuche

Suche gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen ab 1. Januar oder früher Stell. als

1. oder alleinig. Beamt.

26 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, evangel., beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gefäll. Angebote unter **O. 7121** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von bald oder 1. Jan. **landwirtsch.**

Beamtenstellung

unter Leitung oder als 2. Beamter b. mäßigen Ansprüch. Bin evang., 26 J. alt, der polnisch. Sprache mächtig, gute Zeugn. u. Empfehlung. Gefl. Angeb. u. **O. 7186** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Forstbeamter

24 Jahre alt, verh., evgl., 5 Jahre Prax. (Lehrz. b. Fürst. von Pleß) **sucht** per möglichst baldigem Antritt

Stellung

auch als **Feldschutzbeamter, Heger od. dergleichen.** Gefl. Angeb. unter **N. 7108** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche per 1. 11. 33 für hiesiges ca. 3000 Mg großes Gut einen jüng.

2. Beamten

(evang.), Bedingung Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Off. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschrift, unt. **B. 7341** an die Gschst. dieser Zeitung.

Brenner

für d. Kampagne sucht **Maj. Grabowa Buchta,** poczta Laskowice. 7356

Für diesjährige Kampagne tücht., evangel.

Brenner

gesucht. 7310
Gutsverw. Kawęczyn, poczta Gniewkowo.

Alleinmädchen

erfahr., freundl., häusl., für ländl. Molk.-Haushalt gesucht. Zeugn. u. Gehaltsf. unt. **U. 7332** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Kaufmann

(Kolonial- und Eisenbranche), der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** Stellung. Offerten unter **H. 7085** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Rechnungsführer und Brenner

ledig, erfahren, **sucht** Stellg. Off. unt. **J. 7164** an die Gst. d. Ztg. erb.

Brenner

mit Brennerlaubnis, 15 Jahre selbst. im Fach, vertraut m. elektr. Anlage, Trocknerei und Masch., übernimmt für Kamp. eventl.

Dauerstellung

Gefl. Off. unt. **U. 7128** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Konditor—Bäcker

24 J., evgl., **sucht** v. sof. **Stellg.** Lohn Nebensache. Offert. unter **K. 7293** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger Schmied

u. Maschinist, 28 J. alt **sucht** vom 1. April 1934 **Stellung.** Vertraut mit sämtl. Reparat. b. landwirtsch. Masch., Dreschsatz und Großbuldogg. Gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden. Gefl. Off. unt. **R. 7318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für Bekannte, Gutsbesitzertochter, 28 J. alt, groß, schlank, **tücht. Landwirt** aus gut. Familie, dem Gelegenheit gebot. w., in ein mittleres Gut **einzuheiraten** od. Akademiker, a. nach Deutschland. Vermög. vorh. Strengste Diskret. verlangt u. zugesichert. Offerten unter **A. 7349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei geb. Mädel

17—19 J., suchen Brieffreunde zum Gedankenaustausch zwecks **späterer Heirat.** Offerten mit Bild unt. **Nr. 7338** a. **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Zwei junge, evangel.

Deutsche

(Danziger bess. Handwerk., Pommerell. landwirtsch. Beamter) wünschen mit zwei netten, jungen Mädel in Briefwechsel zu treten zwecks **spätere Heirat.** Mädel, denen es an wirklich. Glück geleg., w. Bildoff. unt. **R. 7323** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. eins. Bild wird zurückges. Diskretion Ehrensache.

Suche zur vorübergehend. Vertretung meiner erkrankten Frau

gebildete Dame,

nicht unter 40 Jahren, die einen Landhaushalt versteht. Eventl. besteht die Möglichkeit einer weiteren Tätigkeit im Hause und als Gesellschafterin, wenn meine Frau wieder zu Hause ist. Angebote unter **Z. 7233** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

175 Morgen

schuldenfreie, komplette **Wirtschaft,** Pommer., el. Licht- u. Kraftanl., bei ca. 40000 Zł. Anz. zu verkaufen. Off. unt. **T. 7329** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Radio-Philipps,

3 Lamp., kompl., f. Strom od. Batterie, verk. billig **Gdańska 110,** W. 9. 7298

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer, Eiche grün, **Bibliothek, rund. Tisch, 4 Klubsessel, 2 Stühle, Rauchtisch** sow. **kompl. Eßzim.** in Eiche grün, fast neu, hochmodern, verkauft 3581
Dom Komisowy
ul. Gdańska 42.

Persianer-Mantel

neu, zu verkaufen.
3608 **Rycerska 15.**

Echte

Perser Teppiche

und

Perser Brücken

kaufe und bitte um Angebote unter „768" an **„Agencja Rekl. Pras",** Dworcowa 54. 7216

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 19. Okt. 33 abends 8 Uhr.

Oedipus

nach Sophokles.

I. Teil: **Oedipus, der Herrscher,**

II. Teil: **Oedipus auf Kolonos**

von Heinz Lipmann.

Musik:

Wilhelm v. Winterfeld.

Eintritts-Karten wie üblich.

7326 **Die Leitung.**

Pommerellen.

17. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Für die Deutsche Winterhilfe einzutreten

ist in anerkennenswerter Weise auch der Sportclub Graudenz (S. C. G.) bemüht. Er veranstaltete am Sonnabend von 7 Uhr ab in seinem Clublokal ein Eintopfessen, an dem sich 56 Personen beteiligten. Der Überschuß hieraus war für die Winterhilfe bestimmt und betrug, nach Abzug der eigenen Unkosten, 50 Złoty. Anschließend daran fand ein Preisskatturnier statt, dessen Teilnehmerschaft 30 Personen betrug. Sie zahlten sämtlich für die Winterhilfe je 1 Złoty als Einsatz; ferner wurden 50 Prozent der Preise, nämlich 15 Złoty, dem gleichen wohltätigen Zwecke zugewandt, mithin aus dem Turnier 45 Złoty. Der Gesamtbetrag aus dieser Veranstaltung für die Winterhilfe beläuft sich somit auf 95 Złoty. Ein nachahmenswertes Beispiel! *

Kirchenjubiläum.

Am 16. Oktober 1908 ist für die Gemeindeglieder der Kirchengemeinde Piasken-Rudnik, Kreis Graudenz, die weitab von der Kirche in Piasken im westlichen Teile der Parochie ihren Wohnsitz haben, eine eigene Kapelle eingeweiht worden. Kurz hinter dem Fabrikort Mischke gelegen, grüßte sie die Gottesdienstbesucher schon von weitem, freundlich auf einem Hügel stehend. Ihre isolierte Lage hat leider schon oft zu Einbrüchen und Zerstörungen Anlaß gegeben.

Sonntag, den 15. Oktober 1933, fand in einem feierlichen Festgottesdienst die Erinnerungsfeier des 25. Kirchweihfestes ihren Ausdruck. Das festlich geschmückte Gotteshaus war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Eröffnet wurde die Feier durch den Posaunenchor. Der Kirchenchor sang von Barthol. Gesius „Der gute Hirte" unter Leitung von Frau Professor Hentzelt-Piasken. Den Dienst an der Orgel versah Fräulein Ruth Dieball-Graudenz. Die Festpredigt hielt Pfarrer Gürtler-Graudenz über das Heilandswort, das einst zum Tage der Einweihung die verewigte Kaiserin in die von ihr der Gemeinde gestiftete, kostbare Bibel eigenhändig eingeschrieben hat: Lucas 12, 32: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch „den Sieg" zu geben", ein Wort, das in leichter Abänderung des Luthertextes von hoher Hand geschrieben, heute der Gemeinde eine tröstliche Verheißung ist. Ein Mitglied des Jungmädchenvereins Piasken trug hierauf ein auf die Jubiläumsfeier bezugnehmendes Gedicht vor, das die Herzen ergriff. Eine Taufe und eine Trauung vor der versammelten Gemeinde schlossen sich an.

Möge die von den Vätern mit vielen Opfern erbaute Kapelle auch von den nachkommenden Geschlechtern als eine Stätte des Glaubens und der Kraft allezeit in Ehren gehalten werden! *

× **Die leichtathletischen Graudenzer Stadtmeisterschaften** fanden am Sonnabend und Sonntag statt. Obwohl der SCG nur mit fünf Mann antreten konnte, gelang es diesen fünf, von den 15 ausgetragenen Konkurrenzen 7 zu gewinnen und außerdem noch fünf zweite und einen dritten Platz zu erringen. So wurden Israelowicz Stadtmeister im 100- und 200-Meter-Lauf, Reiß im 400-Meter-Lauf, Luckau im 500- und 1500-Meter-Lauf, Pirscher im 5000-Meter-Lauf und Neuendorf im Hochsprung. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Im 100-Meter-Lauf siegte Israelowicz (SCG) in 12 Sek. vor Szychowski (Sokół) in 12.3 Sek. Im 200-Meter-Lauf siegte ebenfalls Israelowicz (SCG) in 25.2 Sek. vor Szychowski (Sok.) in 25.8 Sek. Im 400-Meter-Lauf gewann unerwartet Reiß (SCG) in 59.2 Sek. vor Grabowski (Sok.) in 59.6 Sek. Im 800-Meter-Lauf siegte in der guten Zeit von 2.11.0 Min. Luckau (SCG) vor Grabowski (Sok.) in 2.15.1 Min. Im 1500-Meter-Lauf siegte gleichfalls Luckau (SCG) mit der ebenfalls guten Leistung von 4.39.2 Min. vor Kulka (RKS) in 4.50.6 Min. Die Meisterschaft im 5000-Meter-Lauf verteidigte siegreich Pirscher (SCG) in 17.36.6 Min. vor Wardacki (Ol.) in 17.38.8 Min. Neuendorf (SCG), der an zweiter Stelle lag, mußte wegen Werfens von 4 Hürden disqualifiziert werden. Im Kugelstoßen siegte Zieliński (Sok.) mit der guten Leistung von 12.67 Metern vor Neuendorf (SCG) mit 11,59. Den Diskuswurf gewann ebenfalls Zieliński (Sok.) mit 35,90 vor Neuendorf (SCG) mit 35,39 Metern. Im Hammerwurf wurde Neuendorf (SCG) dritter mit 27,33 Meter hinter Baumann (Sok.) 34,36 und Zieliński (Sok.) mit 33,93 Meter. Im Speerwurf siegte Baumann (Sok.) mit 44,67 Meter. Die Meisterschaft im Hochsprung verteidigte ebenfalls siegreich Neuendorf (SCG) mit 1,67 Meter vor Szczerbowski (Sok.) mit 1,58 und Szychowski (Sok.) mit ebenfalls 1,58 Meter. Im Weitsprung siegte Baumann (Sok.) mit 6,13 Meter vor Reiß (SCG) mit 6,11 Meter. Die 4×100-Meter-Staffel gewann Sokół in 48.8 Sek. vor SCG mit der Mannschaft Neuendorf, Pirscher, Luckau, Israelowicz in 49.2 Sekunden. Einen spannenden Kampf gab es in der Olympiastaffel, den gleichfalls Sokół mit 3.54.6 Min. gewinnen konnte. Zweiter wurde wieder SCG mit der Mannschaft Pirscher, Luckau, Israelowicz, Neuendorf in 3.55.0 Min. Die Ergebnisse litten leider sehr unter der kalten Witterung, so daß man dennoch mit den erzielten Leistungen zufrieden sein kann. Im Gesamtklassement siegte Sokół mit 126 Punkten vor SCG mit 66 Punkten und der Drużyna Błękitnych mit 9 Punkten usw. Im ganzen starteten ca. 8 hiesige Vereine. *

× **Ergebnisse des Balkonschmuck-Wettbewerbes.** In Graudenz wurden in diesem Jahre in 75 Straßen 1841 Balkons gezählt, von denen 1313 mit Blumen verziert waren. Im vorigen Jahre wiesen 1243 Balkons solche Verschönerung auf, so daß diesmal ein Mehr von 70 dekorierten Balkons zu verzeichnen war. Noch besser stellt sich das Resultat in bezug auf die blumengeschmückten Fenster. Während solche im vorigen Jahre 1017 vorhanden waren, gab es ihrer im laufenden Jahre 1288, also gar 271 mehr. Wie alljährlich, so hatten auch in diesem Jahre die Stadtverwaltung und der Verschönerungsverein für die bestdekorierten Balkons, Fenster und Vorgärten Prämien bestimmt. Den ersten Preis der Stadtverwaltung erhielt Rechtsanwalt Siatecki, Mühlenstraße (Młyńska) 11, die erste Prämie des Verschönerungsvereins Rechtsanwalt Szychowski, Pohlmannstraße (Mickiewicza). Prämien ersten Grades wurden 15 Personen zuteil, darunter folgenden Mitbürgern deutschen Volkstums: Möbelfabrikant Polakowski, Goßlerstraße (Staszica) 5, Gymnasiallehrer E. Mielke, Herzfeldstraße (Herzfelda) 6, Fräulein A. Eckhardt, Prinzenstraße (Książęca) 7. Alle diese Auszeichnungen wurden lediglich Mitgliedern des Verschönerungsvereins zuerkannt, und zwar denen, die innerhalb der letzten drei Jahre mit Preisen gleichen Grades bedacht worden sind. *

× **Werkstättenbrand.** In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Bahnhofstraße (Dworcowa) 11 gerufen. Dort war in der Wrońskischen Paddelbootwerkstatt, die sich in einem Schuppen auf dem Hofe dieses Grundstücks befindet, ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr griff tatkräftig ein und hatte zwei Stunden zu tun, um das Feuer zu ersticken. Dazu war nötig, das eine Torfmullfüllung enthaltende Dach zu durchschlagen. Das Feuer hat die Inneneinrichtung der Werkstatt fast gänzlich zerstört; zwei Paddelboote sind völlig, vier andere teilweise vernichtet. Der Schuppen selbst ist größtenteils erhalten geblieben. Der Schaden beträgt ca. 2000 Złoty. Über die Entstehungsursache ist bisher Sicheres nicht bekannt geworden. Mit Rücksicht auf in der Nähe befindliche Holzlager, die eventuell in Mitleidenschaft gezogen werden konnten, hatte die Feuerwehr bei der Brandbekämpfung ganz besondere Energie entfaltet. *

× **Wenn das Fenster offen steht!** Leicht gemacht wurde es Spitzbuben im Hause Gartenstraße (Ogrodowa) 33 (Szkodowskische Wohnung), Beute zu machen. Sie brauchten nur durch ein geöffnetes Fenster zu steigen und konnten sich dann einen Anzug im Werte von 160 Złoty aneignen. Im Hause Grabenstraße (Groblowa) 16 stahlen Korridordiebe drei Glühbirnen. Im Heberleinschen Garten, Bart. Glowackistraße 12, zerbrachen diebische Menschen 12 Obstbäumchen und verübten dadurch einen Schaden von 42 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 14 Zentimeter und betrug Montag früh am Thorner Pegel 0,54 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Dampfer „Herold" ein, der wieder dorthin zurückdampfte. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bezw. in umgekehrter Richtung passierten die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" bezw. „Mickiewicz". **

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt — Abteilung für Bauten und Verkehr (Urząd Wojewódzki Pomorski — Wydział Komunikacyjno-Budowlany) in Thorn hat die Arbeiten zum teilweisen Ausbau des Gefängnisses in Neustadt (Wejherowo) zur Vergebung ausgeschrieben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie rozbudowy więzienia we Wejherowie" unter Beifügung einer Bescheinigung über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft bis spätestens 26. Oktober 1933, 10 Uhr, an das oben genannte Amt, Zimmer 47, eingereicht werden, worauf um 10.30 die Öffnung der Offerten erfolgt. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 8 Złoty erhältlich. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bezw. Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. **

‡ **Bei dem Bau des neuen Abwässerkanals** durch die frühere Hindenburgstraße (ul. 3 maja) und weiter durch die Konduktstraße (ul. Wodna) bis zum neuen Siedlungsgelände an den Kosakenbergen (Kozackie Góry) stellen sich die Arbeiten doch schwieriger, als auf den ersten Blick schien. Schon unweit der Ausgangsstelle des neuen Kanals, kurz hinter der ehem. Drewitzschen Fabrik, wo die Trace das eingeebnete Gelände der früheren Lünette IV schneidet, erreicht die Baugrube die Tiefe von 6 Metern und wird im weiteren Verlauf gar bis auf 15 und 16 Meter kommen. Dabei mußten an dieser Stelle gewaltige Mengen Fundamentsteine jenes Befestigungswerkes aus der Tiefe heraufbefördert werden. Bei den Zuschauern löst der Umstand Verwunderung aus, daß unmittelbar am Anfang der bereits fertig gebauten Kanalstrecke Abänderungen vorgenommen und eben erst in Zement festgefügtes Mauerwerk nun schon wieder aufgerissen und umgebaut wird. Die Arbeiten an diesem Kanal werden übrigens durch den Arbeitsfundus (Fundusz Pracy) finanziert. **

v **Zur Mechanisierung der Bäckereien und Fleischereien.** Das Städtische Gesundheitsamt forderte im 3. Quartal dieses Jahres 48 Bäckereien sowie 50 Fleischereien zur Mechanisierung des Betriebs, wie er gesetzlich gefordert ist, auf. Infolge der allgemeinen Geldknappheit sind bisher nur wenige Betriebe mechanisiert worden. Im gleichen Zeitraum wurden in 47 Fällen Anzeigen wegen Unsauberkeit bzw. Fälschung von Lebensmitteln erstattet. In den Lebensmittelgeschäften usw. wurden insgesamt 111 Revisionen durchgeführt. **

v **Ansteckende Krankheiten im 3. Quartal.** In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. wurden in Thorn in 100 Fällen ansteckende Krankheiten notiert, und zwar: 29 mal Masern, 23 mal Scharlach, 21 mal Diphtheritis, 16 mal Bauchtyphus, 7 mal Trachom und 4 mal Keuchhusten. In dem gleichen Zeitraum verliefen in 8 Fällen Erkrankungen an Lungentuberkulose tödlich. Das Städtische Gesundheitsamt führte 68 Desinfektionen von Wohnungen, in denen ansteckende Krankheiten festgestellt wurden, durch. **

‡ **Vermißt** wird seit Freitag der 65 Jahre alte Herr Maximilian Melchert, Elsnerstraße (ulica Chodkiewicza) Nr. 10/14. Er ging an diesem Tage von Hause fort, um sich zur Wahrnehmung eines Termins zum Burggericht zu begeben und ist seither noch nicht zurückgekehrt. Die Polizei hat die Suche nach dem Verschwundenen aufgenommen. **

t **Bei einer Schlägerei,** die sich am Sonntag gegen 10¾ Uhr am Anfang der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) abspielte, wurden Zygmunt Murawski, Jan Piasecki und Alfons Rumocki so durch Messerstiche verletzt, daß ihre Überführung in das städtische Krankenhaus erforderlich war. **

*Ehrenrettung. Vor dem Bezirksgericht fand am 23. Juni der Prozeß gegen eine Reihe von Eisenbahn-Kohlendieben aus Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises statt, über den die „Deutsche Rundschau" unter der Spitzmarke „Die Gramtschener Kohlen-Großhandelsgesellschaft vor Gericht" berichtet hat. Unter den seinerzeit Verurteilten befanden sich auch der Landwirt Julius Zielke und sein Sohn Paul, beide in Gramtschen wohnhaft. Während der Vater zu einem Jahr Gefängnis, 500 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 40 Złoty verurteilt wurde, wurden dem Sohne 8 Monate Gefängnis zudiktiert. Infolge eingelegter Revision kam der ganze Prozeß jetzt nochmals vor dem Appellationsgericht zur Verhandlung. Dieses überzeugte sich davon, daß Z. die gestohlenen und von den Güterzügen abgeworfenen Kohlen auf Ersuchen der Polizei wiederholt des Nachts abgefahren und bei der Polizei abgeliefert hat, die ihm für jede Fuhre zwei Zentner Kohlen als Fuhrlohn überließ. Wenn Z. diese Kohlen dann weiterverkauft hat, so lag durchaus keine strafbare Handlung vor. Sie waren ihm anstatt Bargeld als Entlohnung für Gespannstellung usw. übergeben und somit sein Eigentum geworden, mit dem er tun konnte, was er wollte. Das Appellationsgericht sprach daraufhin sowohl Vater als Sohn von Schuld und Strafe frei. Beide haben aber fast vier Monate in Untersuchungshaft zubringen müssen, bevor sie nach der ersten Verhandlung wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. **

v. **Ein verwegener Einbruchsdiebstahl** wurde in der letzten Nacht in den Bibliotheksraum des Vereins „Wiedza Wojskowa", ul. Jagiellońska 2, verübt. Die Täter erbrachen die von dem Hausflur in die Bibliothek führende Tür mittels Brecheisens und gelangten von dort in das Bureau, wo sie einen Schrank gewaltsam öffneten, aus dessen Schublade sie eine eiserne Kassette entnahmen. Nachdem die Täter die Kassette an Ort und Stelle geöffnet und das darin befindliche Bargeld in Höhe von 972 Złoty sich angeeignet hatten, traten sie auf demselben Wege, den sie gekommen waren, den Rückweg an und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Auf welche Weise die Einbrecher das Gebäude betraten und verließen, ist noch völlig rätselhaft, da die verschlossen gewesene Haupteingangstür keine Spuren gewaltsamer Beschädigung aufweist. Im Zusammenhang hiermit nahm die Militärgendarmerie zwei Soldaten fest, die den Bibliotheksraum und das angrenzende Lokal aufräumten und im Besitze der Schlüssel der Fronttür waren. Weitere Untersuchungen sind im Gange. **

t **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum Montag versuchten unbekannte Täter in die Kantine des 8. Artillerie-Regiments auf der Bromberger Vorstadt einzubrechen. Ihre Tätigkeit wurde jedoch durch einen dort schlafenden Kanonier bemerkt. Die nächtlichen Besucher ergriffen nun schleunigst die Flucht, ohne etwas mitnehmen zu können. Eine Patrouille schoß hinter ihnen her, erzielte in der Dunkelheit aber keinen Treffer. Nach den Tätern wird gefahndet. — In der Nacht vorher hatten Einbrecher sich die Kolonialwarenhandlung Edmund Skowroński, Graudenzerstraße 146, ausgesucht, um hier ihrem lichtscheuen Gewerbe nachzugehen. Aber auch hier wurden die gestört und mußten unverrichteter Dinge abziehen. — Aus dem Klubhäuschen an den Tennisplätzen in der Mellienstraße (Mickiewicza) wurde ein eiserner Ofen nebst Rohren entwendet, vom Borowskischen Grundstück, Mellienstraße 110, altes Eisen und vom Grundstück der Anna Dąbrowska, Weißhöferstraße (Bielańska) 10/12, sechs 5-Meter-Balken. — Dem an der Uferbahn mit Verladen beschäftigten Arbeiter Swierski, Steilestraße (Stroma) 9, wurde das während der Arbeit abgelegte Jackett mit Brieftasche, Geld und Personalpapieren in einem unbewachten Augenblick fortgenommen. **

⫩ Der **Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet die Festnahme von sechs diebstahlsverdächtigen Personen, die in Polizeiarrest genommen wurden, von zwei unter sittenpolizeilichem Verdacht stehenden Personen und von acht Bezechten. — Zur Anzeige gelangten zwei versuchte Einbruchs- und sieben gewöhnliche Diebstähle, von denen einer aufgeklärt werden konnte. Protokolle wurden wegen übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften in 15 Fällen und wegen Schlägerei in zwei Fällen aufgenommen. **

---

ek. **Briesen (Wąbrzeźno), 16. Oktober.** Durchreisenden aus Kattowitz wurde aus dem Auto ein Dynamo gestohlen. — Auf dem hiesigen Polizeikommissariat ist eine Schlafdecke abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie dortselbst in Empfang nehmen.

n. **Goßlershausen** (Jabłonowo), 16. Oktober. Eine Gartenbauschau des „Landbundes Weichselgau" fand gestern im Dahmschen Lokal in Bukowitz statt, die zu einem vollen Erfolge wurde. Mehr als 30 Mitglieder hatten Garten- und Felderzeugnisse zur Schau gestellt. Gärtner-Pomologe Eva aus Stargard hatte ebenfalls eine Kollektion Äpfel und Birnen ausgestellt und gab interessante fachmännische Erklärungen über die zur Schau gestellten Erzeugnisse, insbesondere über Apfelsorten. Hieran schloß sich eine gemeinsame Kaffeetafel an. Rittergutsbesitzer Hölzel-Birkeneck brachte in seiner Rede zum Ausdruck, daß man zuerst sehr mißtrauisch gegen eine derartige Obstschau war, aber, wie er feststellen müsse, sei doch ein voller Erfolg zu verzeichnen. Ortsgruppenführer Schielke-Bukowitz wurde gebührender Dank für das gute Gelingen der Gartenbauschau ausgesprochen. Dr. Krause-Bromberg hielt anschließend ein Referat über „Welche Schäden weisen die zur Schau gestellten Erzeugnisse auf und wie sind diese zu bekämpfen". An die lehrreichen Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte an. Zum Schluß sprach Hauptgeschäftsführer Obuch vom Landbund Weichselgau-Dirschau über Landbundfragen. Darauf begann das Abbauen der Stände, da der Saal zum Tanz freigemacht werden mußte. Eine reichliche Anzahl der zur Schau gestellten Erzeugnisse wurde in dankenswerter Weise zu karitativen Zwecken gespendet. In überraschend kurzer Zeit war der Saal geleert und kam nun der Tanz zu seinem Recht. Bis zum frühen Morgen hatte das Fest einen harmonischen Verlauf.

h **Gorzno** (Górzno), 16. Oktober. Nach der neuesten Gesetzgebung verlieren alle Kleinstädte in Polen, deren Einwohnerzahl unter 3000 liegt, die Rechte einer Stadt. Zu diesem Schicksal ist in Pommerellen auch das kleine Landstädtchen Gorzno verurteilt. In der am Mittwoch in Strasburg abgehaltenen Kreisratsitzung stand diese Angelegenheit auf der Tagesordnung. Der Kreisausschuß hatte nämlich einen Antrag eingebracht, den Beschluß zu fassen, die Stadt Gorzno, die 1842 Einwohner zählt, einen größeren Fehlbetrag im Budget aufweist und keine industriellen Anlagen oder städtischen Unternehmungen besitzt, auf Grund des ländlichen Charakters und der überwiegend bäuerlichen Bevölkerung zur Gromade (Gemeinde) zu erklären. Gegen den Antrag des Kreisausschusses trat der im Kreisrat vertretene Stadtverordnete von Gorzno, Anton Chojnowski, auf, der beantragte, den Beschluß des Kreisausschusses mit Rücksicht auf die traditionelle, jahrhundertlange geschichtliche Vergangenheit Gorznos als Stadt und den einheitlichen Willen der Bewohner gegen eine Änderung des bisherigen Zustandes nicht anzunehmen. Darauf sprachen sich 23 Kreisdeputierte bei drei Stimmenthaltungen gegen den Antrag des Kreisausschusses aus.

d. **Gdingen** (Gdynia), 16. Oktober. Einen Unglücksfall erlitt im Hafen beim Verladen von Alteisen der Arbeiter W. Bilok, der durch eigene Unvorsichtigkeit einen zweifachen Beinbruch erlitt.

Eine interessante Gerichtsverhandlung fand heute vor dem Bezirksgericht statt. Angeklagt waren M. Czepczyński, der ehemalige Besitzer der „Drogerja Poznańska", und dessen Schwiegervater M. Jaszczyński. Die Anklage warf den Genannten vor, einen Bankrott absichtlich verursacht zu haben, wobei die Gläubiger um 40 000 Złoty geschädigt wurden. Czepczyński stellte, als seine Schulden die Summe von 40 000 Złoty erreicht hatten, seinem Schwiegervater Wechsel auf 20 000 Złoty aus und ließ diese dann zu Protest gehen. Für dieses Geld übernahm der Schwiegervater des Cz. die ganze vorrätige Ware. Nach längerer Verhandlung, wobei zahlreiche Zeugen verhört wurden, fällte das Gericht das Urteil. Beide Angeklagten wurden freigesprochen, da ein Beweis ihrer Schuld nicht erbracht werden konnte.

Feuer entstand aus bisher unermittelter Ursache im Hause des W. Okonek, wobei der Dachstuhl und ein großer Teil der Möbel ein Raub der Flammen wurden. Dank sofortiger Hilfe konnte ein Ausbreiten des Feuers auf die benachbarten Gebäude verhindert werden.

Wegen kommunistischer Tätigkeit wurde der Agitator Borys Rabinowicz zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Einen Motorradunfall erlitt unweit Gdingen M. Szypowicz, der infolge Versagens des Steuers gegen einen Baum geschleudert und hierbei lebensgefährlich verletzt wurde. Das Motorrad wurde gänzlich zertrümmert.

Wegen leichtsinnigen Fahrens mit dem Motorrad, wobei der 28jährige M. Rataj getötet wurde, hatte sich St. Orłowski von hier vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte, des Fahrens unkundig, beim Ausbiegen die Gewalt über das Rad verlor. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

h. **Konitz** (Chojnice), 16. Oktober. Der Verein für Leibesübungen führte am gestrigen Sonntag sein Abturnen durch. Mit großer Begeisterung ging es an die Wettkämpfe. Abends fand dann um 8 Uhr im Hotel Engel die Siegerverkündung und Preisverteilung statt. Ehrenturnwart Maschke gedachte des vor 81 Jahren gestorbenen Turnvaters Jahn und forderte die Jugend auf, sich mit Liebe der Turnerei zu widmen. Gemeinschaftliche Gesänge und ein gut durchgeführter Sprechchor rahmten die Preisverteilung ein. Als Sieger gingen aus dem Wettkampf hervor: Turner: Patzek 67 Punkte, Dulleck 62, Schulz 53. Turnerinnen: Bohl, Klara 58 Punkte, Lentz, Helene 53, Kerber, Jutta 44. Jugendturner I. Stufe: Daler 57 Punkte, Braasch 54, Piekarski 46. Jugendturner II. Stufe: Moldenhauer 37 Punkte, Panknin 37, Kujawski 32. Jugendturnerinnen I. Stufe: Lindstädt 52 Punkte, Mielke 45, Gehrke, Anneliese 40, Pankau 40. Jugendturnerinnen II. Stufe: Scheffler 38 Punkte, Wiwjorra, Anna 34, Wiwjorra Ruth 29. Diese Sieger wurden mit dem Eichenkranz ausgezeichnet, die übrigen Teilnehmer erhielten eine Schleife in den Vereinsfarben. Nach dem offiziellen Teil begann der Tanz, der die Mitglieder und Gäste noch lange zusammenhielt. Es war eine sehr gut organisierte Feier, die den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Die Konitzer Schützengilde hatte gestern ein Geflügelschießen veranstaltet, das sich eines regen Besuches erfreuen konnte. Alle Mitglieder errangen einen Sonntagsbraten. Gleichzeitig wurde der von Herrn Szamotulski gestiftete Jubiläumswanderorden ausgeschossen, den mit 52 Ringen Kaufmann Richter errang. Ein Enteneffen beim Schützenbruder Szyszke beschloß die Veranstaltung.

a. **Schwetz** (Swiecie), 16. Oktober. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt die Frau des Landwirts Babiński in Osche. Dieselbe kam mit Fuhrwerk vom Felde gefahren. Plötzlich wurden die Pferde scheu und die Frau wurde vom Wagen geschleudert. Die hinteren Räder des Wagens fuhren über die Frau, wodurch sie einige Meter weit mitgeschleppt wurde und dadurch sehr schwere innerliche Verletzungen und an den Füßen erlitt.

Dem Landwirt Czarnoty aus Żurawia-Kępa wurden aus dem Stall 8 Zentner Äpfel gestohlen.

Der Landwirt Paul Górski in Dębowy-Las war auf der Wiese und hütete die Kuh, welche an der Kette dort weidete. Plötzlich zog die Kuh die Kette fest an, wodurch der Mann hinfiel und sich die Hand dabei brach.

Der letzte Wochenmarkt war sehr stark beliefert und auch ebenso besucht. Besonders stark war die Belieferung mit Weißkohl und Kartoffeln. Der Preis für Kohl schwankte zwischen 1,50—2,50 pro Zentner, für Kartoffeln zwischen 2,50 und 3,00. Für Butter wurden 1,40—1,60 pro Pfund, für Eier 1,50—1,70 pro Mandel gezahlt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 15. Oktober. In der Nacht nach dem Jahrmarkt, in welcher der von uns gemeldete Einbruchsdiebstahl in der hiesigen Molkerei von Hentschel verübt wurde, drangen Einbrecher (anscheinend dieselbe Jahrmarktsbande) in die Wohnung des hiesigen Bäckermeisters Max Frase-Mühlenfloß und entwendeten mehrere Herengarderobenstücke sowie einen Damenmantel, mit denen sie unerkannt entkamen. Die hiesige Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

Laut Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt soll die Gemeindejagd des 1. und 2. Bezirkes der Gemeinde Loßburg am Montag, dem 23. d. Mts., im dortigen Gasthaus von Kwasigroch öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt das dortige Schulzenamt.

Der Stich ins Wespennest.

Die Weltpresse zu Deutschlands Abschied aus Genf.

Französisches Stimmungsbarometer.

Teils trübe und wolkig — teils aufheiternd.

Die Genfer Berichterstatter der **großen Pariser Blätter** unterstreichen am Montag die allgemeine Verwirrung, die in Völkerbundkreisen im Anschluß an den Austritt Deutschlands aus den Genfer Organisationen herrschte. Als besonders charakteristisches Zeichen hierfür hebt Pertinax im **„Echo de Paris"** hervor, daß der englische Außenminister Simon und Paul-Boncour von Sonnabend bis Montag früh noch keine Gelegenheit gehabt hätten, in einen ausführlichen Meinungaustausch über die neu geschaffene Lage zu treten. Die beiden Außenminister hätten sich lediglich am Sonntag einen Augenblick in den Wandelgängen des Völkerbundgebäudes unterhalten. Man habe dabei beobachten können, daß sich der englische Außenminister sehr starke Zurückhaltung auferlegt habe.

Ganz allgemein könne man feststellen, daß in Genf größte Verwirrung herrsche. Keine der dort vertretenen Regierungen habe bisher irgend eine feste Haltung angenommen.

Man habe sich dahin geeinigt, das Telegramm des Reichsaußenministers, in dem die Gründe für den Rücktritt Deutschlands dargelegt wurden, mit einem Brief zu beantworten, der jedoch in allerhöflichster Form gehalten sein soll. Pertinax fordert, daß man den Völkerbund sobald als möglich auffordern solle, die Rolle zu spielen, die ihm als **Hüter der Entwaffnungs-Bestimmungen des Versailler Vertrages** zufalle. Es handle sich nicht darum, vom Völkerbund irgend eine wirksame Tat zu erwarten (dann müßte er nämlich die hochgerüsteten Staaten zur Abrüstung zwingen! D. R.); aber gerade die Aufrollung der militärischen Frage und die Meinungsverschiedenheiten, die dabei zutage treten, würden selbsttätig den § 7 des Abschnitts 15 des Völkerbund-Abkommens in Kraft treten lassen, **wonach jedes Land seine Handlungsfreiheit wiedergewinne.**

Das **„Journal"** unterstreicht, man habe am Sonntag in Genf auf französischer Seite darauf gedrungen, vor dem Auseinandergehen eine Entschließung zu fassen, die die Bedingungen nennt, unter denen eine Rückkehr Deutschlands möglich sein sollte. **Leider habe sich die französische Abordnung mit ihrem Entschluß nicht durchsetzen können.** Es seien kaum 24 Stunden nach dem Austritt der Reichsregierung verstrichen, und schon gäbe es leider zu viel Mächte, die geneigt seien,

unter allen Umständen eine Wiederversöhnung anzustreben.

Man müsse leider feststellen, daß die verschiedenen Abordnungen weit davon entfernt seien, die Energie und gemeinsame Auffassung zu zeigen, die angesichts der deutschen Herausforderung wünschenswert wäre.

Französische Stimmen für Verhandlungen mit Deutschland.

Der ehemalige französische Botschafter in Rom, **Henry de Jouvenel,** der, wie erinnerlich, regen Anteil an dem Zustandekommen des Vier-Mächte-Paktes hat, erklärt am Montag im **„Excelsior"**, daß dieser Pakt in seinem Artikel 3 gerade den Fall vorgesehen habe, daß die Abrüstungskonferenz scheitern könnte und die Verhandlungen dann im Rahmen des Viererpaktes fortgesetzt würden. Da es sich jetzt, wie ausdrücklich in diesem Artikel hervorgehoben werde, um die Regelung gewisser Fragen handle, die Deutschland und die anderen Unterzeichner des Vertrages angingen, bestehe keinerlei Veranlassung, die Verhandlungen nicht im Rahmen dieses Paktes fortzusetzen.

Die französisch-englische Front,

die sich, so fügt de Jouvenel hinzu, in Genf bewährt habe (??), werde sich ebenso bei den Verhandlungen im Rahmen des Vierer-Paktes bewähren. (Dann sollte man erst gar nicht mit dem Verhandeln beginnen!)

Auch das **„Oeuvre"** tritt für die Fortsetzung der Verhandlungen ein. Wenn auch zugegeben werden müsse, daß der Vierer-Pakt, juristisch gesehen, nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund keine Existenzberechtigung mehr habe, so dürfe man sich unter den gegenwärtigen Umständen doch nicht zu sehr durch juristische Erwägungen leiten lassen.

Die **„Volonté"** fordert die Französische Regierung auf,

das Angebot des Führers anzunehmen und in direkte Verhandlungen mit der Reichsregierung zu treten.

Man dürfe sich in Frankreich nicht einbilden, daß es möglich sei, ein 65-Millionen-Volk, das zum Aufschwung von Kunst und Wissenschaft so viel beigetragen habe, von der europäischen Karte zu streichen. Direkte deutsch-französische Verhandlungen würden außerdem der beste Auftakt für die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund bilden. Wenn es auch den gegenteiligen Anschein habe, so sei der Augenblick für derartige Verhandlungen doch recht günstig. Man brauche nur aufmerksam die große Rede des Führers zu lesen, um festzustellen, daß sie über das Elend des deutschen Volkes und die Bemühungen der nationalsozialistischen Regierung Ausführungen von ergreifender Aufrichtigkeit enthalte.

Gegenüber Frankreich habe der Führer eine Geste gemacht, die selbst der bei den französischen Sozialisten so beliebte Brüning niemals gewagt hätte. Die Wachsamkeit könne Frankreichs Devise bleiben, aber das Mißtrauen dürfe nicht zur Regel werden.

Wie England die Lage sieht.

Die Fehler nach Versailles.

Die Kommentare der Londoner Presse zu den deutschen Beschlüssen sind im allgemeinen auf den Ton abgestimmt, daß man Ruhe behalten und die neugeschaffene Lage sorgfältig abwägen müsse.

Die **„Times"** bringen einen gegen Deutschland gerichteten Leitartikel, müssen aber doch zugeben, daß die anderen Mächte gut daran tun würden, die Beweggründe zu verstehen, die Hitler zu seiner Entscheidung veranlaßt haben. Jede Nation in Europa müsse die Fehler einsehen, die bei der Handhabung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Probleme gemacht worden seien. Es möge ein Fehler gewesen sein, daß die Englische Regierung sich im Voraus mit der vollen von Frankreich vorgeschlagenen mehrjährigen Übergangsperiode einverstanden erklärt hatte. Schließlich sagen die „Times",

daß es nunmehr die erste Pflicht der Öffentlichkeit sei, gedankenlose Redereien über eine Kriegsgefahr zu vermeiden.

Die anderen Regierungen müßten jetzt eine Abrüstungs-Vereinbarung in möglichst einfacher Form zustandebringen, um der Welt die Unterlagen für ein Urteil zu geben. Das sei der erste Schritt für eine bessere Verständigung.

Der **„Daily Telegraph"** versucht sachlich zu urteilen. Obwohl die deutsche Entscheidung ernst sei, so bestehe doch **im Augenblick keine Gefahr für einen offenen Konflikt.** Der Locarno-Vertrag, der Kellogg-Pakt und das Vier-Mächte-Abkommen seien noch voll in Kraft. Zudem habe Deutschland gar nicht die Mittel für einen Krieg. Die Erklärungen Hitlers lehnten jede Angriffslust ab und täten dies mit Beweisgründen und in einem Ton, die einen starken Eindruck von ihrer Ehrlichkeit hinterließen. **Eine Vertagung der Abrüstungs-Konferenz sei nunmehr der verständigste Weg.** Eine Zusammenkunft der Großmächte auf Grund des Vier-Mächte-Pakts sei dringlich;

denn man müsse eine Lage vermeiden, in der Deutschland sich zur Wiederaufrüstung berechtigt fühle und Frankreich unter dem Vorwande einer Verletzung des Versailler Vertrages zu einem Präventivkrieg schreiten könne.

Glücklicherweise habe Hitler außerordentlich stark seinen Wunsch betont, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, und Frankreich besitze in Daladier einen Staatsmann, der ruhiges Urteil und gesunden Menschenverstand mit Entschlußkraft verbinde.

Das Rothermere-Blatt **„Daily Mail"** schreibt: Die Quelle der gegenwärtigen schwierigen Lage liege wieder einmal im Versailler Vertrag und in den Irrtümern seiner Schöpfer. Das Blatt fordert die Englische Regierung auf, der öffentlichen Meinung Englands entsprechend zu handeln und erinnert daran,

daß der Nationalsozialismus in Deutschland endgültig an der Macht sei, und daß die große Mehrheit des deutschen Volkes begeistert hinter Hitler stehe.

Der **„Daily Expreß"** erklärt den Locarno-Vertrag als nicht mehr bindend, **da Frankreich sein Abrüstungs-Versprechen gebrochen habe.** England solle sich von den europäischen Streitigkeiten fernhalten.

Die liberale **„News Chronicle"** sagt, die friedlichen Erklärungen Hitlers zeigten, daß die Tür nicht unwiderruflich zugeschlagen sei, England wolle keine Zweifel darüber lassen, daß es auf dem **Locarno-Vertrag feststehe.**

da sonst die Gefahr eines Präventivkrieges Frankreichs und seiner Verbündeten gegen Deutschland bestehe.

Der sozialistische **„Daily Herald“ meint, daß Deutschland nicht habe anders handeln können.** Die Art, wie das „Simon-Ultimatum“ Deutschland mit den Worten „Friß oder stirb“ vorgelegt worden sei, hätte eine Annahme nicht nur durch die Hitler-Regierung, sondern durch jede (?) andere Regierung unmöglich gemacht. **Die Behauptung, daß man dem neuen Deutschland nicht dieselben Zugeständnisse machen könne wie dem früheren, falle in sich zusammen, da man ja den früheren deutschen Regierungen noch weniger Zugeständnisse gemacht habe.**

Die **„Financial News“** glaubt, daß Hitlers Vorschlag für Einzelverhandlungen den Weg zu einer Lösung der deutschen Isolierung öffnen könne; denn Frankreich England und Italien würden gespalten sein und die Vereinigten Staaten sich fern halten, **während Japan endgültig hinter Deutschland stehe.**

*

Bernard Shaw: „Aus dem Völkerbund kommt nichts Gutes ...“

Die amtliche Ankündigung aus Berlin durch das Reuter-Bureau, daß Deutschland seine Verbindungen mit **dem Völkerbund** und auch mit der Abrüstungskonferenz gelöst hat, hat in ganz England gewaltiges Aufsehen erregt. Lord Snowden erklärte, es handle sich um so ein gewaltiges Ereignis, daß man kaum wisse, was man sagen solle. Er könne sich nicht erklären, weshalb Berlin diesen drastischen Schritt unternehme. (!!) Welche Rückwirkungen er habe, lasse sich nicht voraussagen.

Der englische Schriftsteller Bernard Shaw erklärte, als er den dramatischen Schritt Deutschlands vernahm: Ich glaube, dies war ziemlich unvermeidlich. **Es war das einzig Vernünftige, was Deutschland tun konnte. Aus dem Völkerbund kommt nichts Gutes; es ist nur eine Art Organisation zur Niederhaltung Deutschlands.** Deutschland ist wie ein gestürztes Pferd: Jeder sitzt ihm auf dem Kopf. Es soll sich unter allen Umständen wieder aufrichten. **Hitler wird sein Land aus diesem Sklaventum befreien.** Was das Abrüstungsgeschäft betrifft, so verstehe ich nicht, weshalb Henderson, statt zu versuchen, die Sache weiter zu treiben, nicht einfach erklärte, er habe sich Jahre lang angestrengt, so sehr er konnte, aber jetzt fegestellt, daß keine einzige der Großmächte die geringsten Absichten hat, abzurüsten, und daher sollten sich alle Mächte bis an die Zähne bewaffnen.

Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund

in polnischer Beleuchtung.

Die Polnische Telegraphen-Agentur hatte die große Friedensrede des Reichskanzlers Adolf Hitler an die Welt nur in einem ganz kurzen Auszuge weitergegeben und sich auch darauf beschränkt, lediglich die Kommentare derjenigen Auslandspresse zu vermitteln, die den Schritt Deutschlands verurteilt. Von diesen beiden Umständen scheint die polnische Presse nicht unwesentlich beeinflußt worden zu sein. Dazu kommt die bekannte deutschfeindliche Psychose, die unheilbar zu sein scheint. Nachstehend lassen wir — im Anschluß an die gestern veröffentlichten Stimmen — weitere polnische Kommentare folgen, die sich — neben ihrer verblümten oder unverblümten Freude über Deutschlands Abschied in Genf — in neuen Verdächtigungen, ja sogar Gehässigkeiten gegen Deutschland ergehen.

„Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz“, so schreibt der „Kurjer Polski“, das Organ der polnischen Schwerindustrie, bedeutet zweifellos die Sensation des Tages. Es handelt sich darum, ob es nur eine Sensation oder etwas mehr, etwas Ernsteres ist. Die erste Frage, die sich im Zusammenhange mit dieser Meldung dem Leser aufwirft, kann auch anders, genauer und konkreter formuliert werden: Bedeutet dieser Schritt ein taktisches Manöver, ein Mittel, das zu irgendeinem Ziele führt oder eine gewisse wichtige Etappe, einen Wendepunkt in der deutschen Politik, die seit dem Versailler Traktat mit großer Konsequenz geführt wird. Um auf diese Frage antworten zu können, müßte man sich zunächst über eine andere, grundsätzlichere Frage klar werden: Will Deutschland mit seiner inneren und äußeren, brutalen und gewaltmäßigen Taktik seine innere Schwäche verdecken oder auch eine tatsächliche Kraft manifestieren. Sucht Hitler billige Effekte und imponierende Gesten, um die Ohnmacht seiner Regierung gegenüber den gewaltigen, besonders wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu verdecken, **oder glaubt er wirklich, daß der Augenblick nahe ist, in dem Deutschland mit den Herren des Versailler Diktats abrechnen darf.** Bei alledem wirft sich aufmerksameren Beobachtern der deutschen Politik des gegenwärtigen Augenblicks noch die Frage auf,

wer eigentlich die deutsche Politik leitet und der moralische Urheber aller dieser Schritte ist, die in der letzten Zeit den Eindruck eines anmaßenden, aber konsequenten Spiels hervorrufen mußten.

Will man den letzten deutschen Schritt an den bisherigen Zügen messen, so könnte man ihn, im Gegensatz zu den bis jetzt mit großer Überlegung und Berechnung gemachten Schritten, gewissermaßen als einen Sprung, als das Nehmen des Hindernisses der sogenannten Grenzrevision bezeichnen. Deutschland hat bis jetzt das beabsichtigte Ziel in von vornherein berechneten Etappen erreichen wollen. Rheinlandräumung, Aufhebung der Entschädigungen, Rüstungsgleichheit und Grenzrevision. Dieser dritte Punkt war in der Tat der gefährlichste. Ostentativ durch Briand in den Völkerbund aufgenommen, hat Deutschland bald die zwei ersten Punkte auf dem Wege einer Politik der Zugeständnisse erreicht, in der Briand die Hauptgarantie des Friedens erblickte. Auf dem von Briand abgesteckten Wege schreitend, ließ sich Macdonald in eine Politik von Zugeständnissen gegenüber Deutschland auf dem Gebiet der Abrüstung bzw. Aufrüstung ein, wodurch er freiwillig den Boden zu dem letzten Schritt Deutschlands vorbereitete. Deutschland spricht heute schon nicht mehr von irgendwelchen Änderungen im Versailler Traktat, sondern geht darüber gewissermaßen vollkommen zur Tagesordnung über und fordert für sich die vollkommene Aktionsfreiheit und die Bedingungen dieser Freiheit in der Form einer moralischen Genehmigung der faktisch bereits von ihm vollzogenen Schritte auf dem Gebiet der Rüstungen.

Deutschland führt eine vollkommen richtige und treffende Politik.

Wenn man ihm Nachgiebigkeit zeigt, fordert es mehr und immer mehr, da es sieht, daß eine Politik der Einschüchterung hervorragende Folgen zeitigt. Man darf sich darüber durchaus nicht wundern. Diejenigen aber, die durch die Politik der Zugeständnisse (??!) Deutschland zu einer Politik der Einschüchterung ermutigt haben, tragen heute für diese Politik die Verantwortung gegenüber ihren Völkern und gegenüber der ganzen Welt. Ihnen fällt daher auch heute die Aufgabe zu, sich dem deutschen Schritt gegenüber so einzustellen, daß sie dieses Spiel als ein Vabanque-Spiel eines Staates einschätzen, dem alles gleichgültig ist. Diejenigen, die unter dem Druck gerade dieses Spiels sich heute zu weiteren Zugeständnissen entschließen würden, würden die Last der Verantwortung nicht allein für heute, sondern auch vor der Geschichte auf ihr eigenes Gewissen nehmen.

*

Der Krakauer „Czas“, ein Organ des konservativen Flügels des Regierungsblocks, versucht die tieferen Hintergründe des deutschen Schrittes zu enträtseln und meint, es sei am wahrscheinlichsten, daß Deutschland in Genf in eine Lage ohne jeglichen Ausweg geraten sei. Durch seine ultimativen Forderungen (??) habe es sich in eine solche Situation hineinmanövriert, daß es keine Zugeständnisse habe machen können, ohne sein Ansehen nach außen und innen gründlich zu untergraben. Unter diesen Umständen hätte eine Abstimmung in der Abrüstungskonferenz gezeigt, daß Deutschland vollkommen isoliert sei. Durch den Austritt aus Genf und durch die Ausschreibung von Neuwahlen habe die Reichsregierung die Bedeutung ihrer Isolierung nicht eingestehen wollen;

sie habe an Zeit gewonnen.

Es sei sehr unwahrscheinlich, daß Deutschland schon jetzt einen Konflikt vom Zaune brechen wolle. Hierzu sei Deutschland weder international, noch innerpolitisch vorbereitet. Auf die eventuellen Folgen des deutschen Schrittes eingehend, schreibt der „Czas“:

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund ändert durchaus nichts an seinen internationalen Verpflichtungen. Die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde erlöschen erst drei Jahre (richtig: zwei Jahre) nach der Anmeldung des Austritts. Die Abrüstungs-Verpflichtungen sind unabhängig von der Zugehörigkeit zur Liga, sie stützen sich auf das Versailler Traktat. Ebenso stützen sich die Verpflichtungen gegenüber der polnischen Minderheit in Schlesien auf die Genfer Konvention und nicht auf die Mitgliedschaft des Völkerbundes. Vom rechtlichen Gesichtspunkt erfährt die Lage Deutschlands eine Verschlechterung. Aus dem Subjekt der Tätigkeit der Liga ist es ein Objekt geworden. Aus einem Gleichberechtigten (??) in den Abrüstungsverhandlungen wird es zu einem Objekt der Abrüstung (warum denn?). Die Lage der Staaten, die Gegner einer Schwächung des Rüstungsverhältnisses zwischen Deutschland und seinen Nachbarn sind, ist besser geworden. Jedenfalls wird die Lage klarer. Es ist bekannt, wozu Deutschland verpflichtet ist. Die rechtlichen Grundlagen, die Achtung vor den Verpflichtungen zu erzwingen, bleiben voll in Kraft; die Thesen, daß sie faktisch ihre Begründung verloren haben, müssen verschwinden.

Wird sich aber eine Macht finden, die die Anerkennung für das Recht (?) erzwingen wird?“

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ vertritt den Standpunkt, daß der politische Schritt der Reichsregierung direkt nicht allein gegen das Ansehen, sondern **gegen den Bestand des Völkerbundes,** sowie **gegen das ganze nachkriegszeitliche politische System der Siegerstaaten** gerichtet sei. Alle Hoffnungen und Pläne, die mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund verknüpft waren, seien mit einem Schachzug Hitlers durchstrichen worden; denn es sei klar, daß Deutschland in Genf nur unter Bedingungen bleiben werde, die es für genehm hält, d. h. **wenn der Völkerbund es weder in seinen politischen noch militärischen Plänen behindern wird.“**

„Man kann sich vorstellen“, so schreibt das nationaldemokratische Organ weiter, „welche Tränenströme bei diesem deutschen Schritt von denjenigen vergossen werden, die noch an die Götter von Genf und Locarno glauben. Für uns ist an alledem nichts Schreckliches. Im Gegenteil scheint es uns, daß sich eine klare und deutliche Situation herausgebildet hat, die nur einer guten Sache dienen kann.

Wir haben leider nicht die Sicherheit, daß wir Zeugen eines Sturmes sind, der die Atmosphäre reinigen wird. Wir fürchten, daß sich dienstbeflissene Vermittler finden werden, denen es gelingt, Deutschland zu bewegen, in Genf zu bleiben, wofür man sie freilich wird gut bezahlen müssen.

Jedenfalls hat das Bestehen des Vierer-Paktes es Deutschland erleichtert, diesen entschiedenen Schritt zu tun. Vielleicht verfolgt dieser Schritt in erster Linie den Zweck, die Diskussion über die Abrüstung — und nicht allein über die Abrüstung — auf ein anderes Terrain zu verlegen, auf dem sich Deutschland viel besser und Frankreich viel schlechter fühlt. Schon heute kann man wahrnehmen, daß Mussolini viel Grund zur Befriedigung haben wird.“

Die „Gazeta Warszawska“ schließt ihre Ausführungen mit der Betonung, daß der Völkerbund und das eng mit ihm verbundene nachkriegszeitliche politische System der Siegerstaaten, so eng verbunden mit dem Namen Briands, einen empfindlichen Hieb erhalten hat. Es sei zweifelhaft, ob es gelingen werde, zu verhindern, daß er nicht sterblich werde.

Der klerikal-nationalistische **„Kurjer Warszawski“** bezeichnet das, was jetzt in Deutschland geschehen ist, als den Anfang einer in internationaler Beziehung sehr ernsten Periode. „Deutschland will selbständig handeln, ohne auf jemand Rücksicht zu nehmen.

Der Völkerbund, an dem schon Japan einen Aderlaß vollzogen hat, müsse an Blutarmut sterben.

Man wird wahrscheinlich ziemlich schnell zu den vorkriegszeitlichen Methoden, zu den alten Zeiten, zu den Begriffen vom europäischen Gleichgewicht, zur Politik der Bündnisse, zu der gerade von denjenigen verfluchten Epoche zurückkehren, die heute an ihre Wiederauferstehung Hand anlegen.“ —

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, ein Blatt des Regierungsklubs, nennt den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund einen abenteuerlichen Schritt; die Folge werde eine gewaltige Aktion Deutschlands für Kriegsvorbereitungen sein. (Bisher hatte der „Kurjer“ doch immer behauptet: es sei schon alles vorbereitet! D. R.) Man brauche die Explosion nicht zu bedauern, die wie ein Blitz das Bild Deutschlands, wie es heute ist und morgen sein wird, vor der ganzen Welt beleuchtet habe. Nach der Betonung, daß der Vier-Mächte-Pakt keine Grundlage zu irgendwelchen Entscheidungen bieten könne, legt das Krakauer Blatt auf Grund der von ihm eingeholten Informationen den Standpunkt Polens zu dieser neu geschaffenen Lage dar. Die Tatsache des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbunde und der Abrüstungskonferenz führe in die tatsächliche internationale Rechtslage keine meritorischen Änderungen ein. Denn alle die Fragen, welche die europäische Politik betreffen, würden ohnehin durch den Völkerbund gehen, ebenso wie die Frage der Abrüstung in der Abrüstungskonferenz ihre Erledigung finden werde. Der Schritt der Reichsregierung gebe daher in dieser Beziehung keinen Grund zu Befürchtungen. Erst Erst die eventuellen weiteren Konsequenzen dieses Schrittes könnten eine entsprechende Reaktion zur Folge haben. Die Entscheidung Deutschlands müsse daher mit vollkommener Ruhe aufgenommen werden, und mit vollkommener Ruhe müsse man auch bekennen: **Das Versailler Traktat und seine Bestimmungen in der Frage der Grenzen und der Rüstungen bestehen weiterhin. Die Hand, die sich bewaffnen wird, um das Traktat zu stürzen, muß rechtzeitig unschädlich gemacht werden. (Warum dieser Ausfall gegen die hochgerüsteten Staaten, die ihre Abrüstung feierlich in Versailles versprochen und dieses Versprechen jetzt erneut gebrochen haben? D. R.)**

„Die Deutschen schlagen mit der Faust auf den Tisch?“

Unter dieser bezeichnenden, aber nicht mehr originellen Überschrift legt der den Regierungsklub bedienende **„Kurjer Poranny“** seine Ansicht über den Ernst der Lage in Ausführungen dar, zwischen deren Zeilen ein Gefühl von Genugtuung hindurchschimmert.

Das Blatt schreibt u. a.: „... Die berühmte Erklärung, vom Anfang des europäischen Krieges über „den Fetzen Papier“, als welchen Deutschland den die Neutralität Belgiens verbürgenden Vertrag betrachtet hatte (Diese „Neutralität“ war bereits vorher gebrochen. D. R.), entschied über den Beitritt Großbritanniens zum Kriege. Der Austritt aus dem Völkerbunde und der endgültige Bruch aller Abrüstungsabmachungen — sind gleichbedeutend mit dem „Zerreißen des Fetzens Papier“. Diesmal gibt es mehr solcher Papierfetzen: den Völkerbundpakt, die Locarno-Verträge, den Versailler Vertrag. Es gibt zuviel zu zerreißen!

„Zerrissen werden alle Bande der Verständigung, welche das Nachkriegs-Deutschland zwischen sich und der übrigen Welt angeknüpft hat. **Indem Deutschland aufhört, Mitglied des Völkerbundes zu sein, wird es zu einem befestigten Lager in der Mitte Europas.** Die Entferntheit der weiten Kontinente, die Weite der trennenden Meere und Ozeane dienen nicht zu seiner Verteidigung, wie sie Japan gegen die Konsequenzen eines ähnlichen Schrittes verteidigt haben.

„Es ist noch schwer, heute alle Folgen dieses gewaltsamen Schrittes, den das Deutsche Reich getan hat, vorauszusehen. Das ist sicher, **daß dieser Schritt der Überschreitung des Rubikon gleichkommt.** Es ist unbekannt, was die ferne Zukunft bringen wird, doch die nächsten Tage sollten die Mächte, welche anerkannt haben, daß sie bezüglich des Inhalts ihrer Forderungen in völliger Übereinstimmung und nur noch bezüglich der Form derselben uneinig seien, dazu veranlassen, sich in der jetzigen Situation von allen Rücksichten auf Formen entbunden zu halten. Mit der Einmütigkeit hat sich die Entschiedenheit zu verbinden.

„Es ist noch unbekannt, ob der Schritt Deutschlands seit langem vorgesehen und vorbedacht, oder nur eine Reaktion auf die Einmütigkeit seiner Partner im Spiel war, eine Einmütigkeit, auf die es nicht(?) gerechnet und welche es zu vereiteln beabsichtigt hatte. Wenn es ein im voraus bestimmter Schritt war, **dann können die Ereignisse in blitzschnellem Tempo verlaufen, da die Regierung Deutschlands auf alle Konsequenzen ihres Handelns gefaßt sein mußte.** Wenn es aber ein Reflex der Reaktion angesichts der drohenden diplomatischen Niederlage war, dann werden wir unzweifelhaft Zeugen von Versuchen sein, angsterregend durch eine Haltung zu wirken, welche vor den Augen der Welt das Phantom drohender Ereignisse hervorrufen und auf diesem Wege Zugeständnisse erhandeln möchte, welche am Konferenztisch nicht zu erreichen waren. Eine ähnliche Taktik sollte niemand in Erstaunen setzen, und niemand hat das Recht zu behaupten, daß er überrascht sei.“

Und nun wird ein kleiner Mann in Warschau restlos unverschämt, indem er wörtlich fortfährt: Eine der angelsächsischen Rasse eigentümliche Täuschung war die Behandlung Deutschlands als eines normalen Kontrahenten, mit dem man einen loyalen Kompromiß abschließen kann. Nicht Zugeständnisse — sondern schon die Möglichkeit von Zugeständnissen genügte, daß Bedingungen gestellt wurden, deren Erfüllung mit der Kapitulation der Welt vor dem Hitlerschen Deutschland gleichbedeutend wäre. Die Situation wird deutlich.

„**Ein Kompromiß ist unmöglich.** Der Kontrahent hat in sich nichts von der Psychologie eines guten Kaufmanns, mit dem man, nachdem man gefeilscht hat, handelseinig werden kann. (Der kleine Mann bildet sich ein, die Deutschen beleidigen zu können! Er dürfte selbst seine polnischen Leser zum Lachen bringen. D. R.) Mann muß — so heißt es dann weiter — in einer gleich entschiedenen Sprache sprechen, wie die Sprache der Tatsachen, welche der jetzige Schritt der Deutschen Regierung geschaffen hat.

„Wir in Polen haben die psychischen Werte des Staates und der Regierung des Dritten Reiches anders — und richtiger eingeschätzt. **Mit Ruhe, im Bewußtsein, daß bisher nichts vernachlässigt wurde und daß kein Schritt falsch getan worden ist, können wir den neuen Akt des geschichtlichen Prozesses betrachten, welcher morgen beginnt.“**

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausweis der Bank Polski für die 1. Oktober-Dekade.

Aktiva:	10. 10. 33	30. 9. 33
Gold in Barren und Münzen	473 629 136.10	473 542 951.58
Gold in Barren und Münzen im Auslande	79 323 127.55	74 148 571.78
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	35 175 540.72	33 137 889.36
Wechsel	670 121 614.91	679 471 219.08
Diskontierte Staatsscheine	49 603 300.—	48 016 800.—
Lombardforderungen	85 288 064.69	99 636 880.95
Effekten für eigene Rechnung	13 324 748.50	13 109 324.08
Effektenreserve	92 750 914.77	92 802 314.77
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	162 574 833.17	148 776 361.91
	1 771 791 280.41	1 772 641 953.51
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	10 928 236.52	23 158 180.95
b) Restliche Girorechnung	144 360 377.63	122 302 520.55
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	26 561 697.35	14 714 951.24
Notenumlauf	1 004 734 660.—	1 030 517 030.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	321 206 308.91	7 93149 270.77
	1 771 791 280.41	1 772 641 953.51

Einführung des Getreide-Termin-Handels an den polnischen Börsen? Dieser Tage fand eine Sitzung des Rates des Verbandes der polnischen Getreide- und Produktenbörsen in Lodz statt, wobei u. a. die Frage der Einführung des Getreide-Termin-Handels zur Beratung stand. Bisher haben sich die maßgebenden Stellen in Polen in der Frage der Einführung des Getreide-Termin-Handels negativ verhalten. Die Getreide- und Produktenbörse in Kattowitz hat in der Sitzung einen Entwurf vorgelegt, wonach der Getreide-Termin-Handel nur in der Erntezeit zugelassen werden soll. Dieses Projekt wurde längere Zeit diskutiert. Im Ergebnis der Aussprache wurde beschlossen, daß die einzelnen Börsenvorstände sich orientieren, ob Möglichkeiten für die Verwirklichung des Projektes bestehen.

Die Erzeugung von hochwertigem Stahl. Eines der größten Hindernisse, welches der Einrichtung einer inländischen Werkzeugindustrie in Polen bisher entgegenstand, war der Mangel an hochwertigem Stahl eigener Produktion und die damit verbundene Notwendigkeit, sich in der Hauptsache auf ausländische Erzeugnisse zu stützen. Im Verlauf einiger weniger Jahre hat nun Polen auf diesem Gebiete erhebliche Fortschritte gemacht, so daß gegenwärtig bereits ein erheblicher Teil von hochwertigem Werkzeug-Stahl im Lande gedeckt wird. Von polnischer Seite wird aber zugegeben, daß auf dem Gebiete der Stahlproduktion noch sehr viel zu tun sei, um sich gänzlich vom Auslandsbezug unabhängig zu machen. In erster Linie wird auf den Mangel an einigen gewalzten Profilen hingewiesen, was die Komplettierung der notwendigen Stahlassortimente verhinderte. Als Beispiel dafür, daß auch auf diesem Gebiet bereits Fortschritte erzielt werden konnten, wird hervorgehoben, daß bereits 75 Prozent der benötigten Profile für die Herstellung von Feilenstahl von den polnischen Hütten geliefert werden können, und daß nur für die Herstellung von Dreikantfeilen die Fabriken sich noch ausschließlich auf ausländischen Stahl stützen müssen. Die Stahlproduzenten Polens, die sich gegenwärtig aus vier Hüttenbetrieben zusammensetzen, bemühen sich neuerdings sehr intensiv, unmittelbaren Kontakt mit ihren Abnehmern zu erlangen und haben durch Spezialisten Beratungsstellen zwecks Erhöhung des Verbrauchs von Inlandsstahl eingerichtet. Die Baildon-Hütte hat außerdem noch einen besonderen technischen Dienst eingerichtet, welcher auf dem Gebiete der Verarbeitung von Baildon-Stahl Interessenten unentgeltlich Auskunft gibt. Die Propaganda für die Anwendung von inländischem Hüttenstahl hat sich in Polen in den letzten Jahren jedenfalls sehr stark entwickelt. EWD.

Französische Einfuhrkontingente für Polen. Für das IV. Quartal des laufenden Jahres sind seitens der Französischen Regierung für Polen folgende Einfuhrkontingente festgesetzt worden; 600 Stück Pferde, 1200 Stück Hammel, 2000 Doppelzentner Borstenvieh, ferner für das Saargebiet: 900 Doppelzentner Schweine, 740 Doppelzentner Hammelfleisch, 2470 Doppelzentner Eier, 1530 Doppelzentner Butter, 27 600 Doppelzentner Gerste.

Ein neues Lagerhaus für den Kleingüterverkehr im Gdinger Freihafen. In der Freihafenzone in Gdingen bei dem Hafenbecken der Vereinigten Staaten sollen in nächster Zeit die Fundamente für ein großes Lagerhaus für den Kleingüterverkehr gelegt werden. Der Speicher soll nach polnischen Angaben eine Länge von 240 Metern, eine Breite von 50 Metern und eine Nutzfläche von 12 000 Quadratmetern erhalten. Die Beendigung der Arbeiten ist für Juli 1934 vorgesehen. Außer für Kleinwaren wird die Freihafenzone dann Speicher für Baumwolle, Zucker und Kolonialwaren besitzen.

Ausgabe einer dritten Serie von polnischen Schatzscheinen. Am 9. Oktober dieses Jahres ist eine Verordnung des polnischen Finanzministers über die Emission von Schatzscheinen III. Serie im Betrage von 50 Millionen Złoty veröffentlicht worden. Die Schatzscheine der III. Serie in Abschnitten von 1000 und 10 000 Złoty sind ab 10. Oktober mit drei- und sechsmonatigen Zahlungsterminen in den Verkehr gegeben worden. Die Verzinsung der Schatzscheine mit dreimonatiger Rückzahlungsfrist beträgt 4,5 Prozent und für die Schatzscheine mit sechsmonatiger Rückzahlung 6 Prozent per anno. Die Zinsen sind durch Abzug vom Nominalwert der Schatzscheine im Voraus zahlbar. Der Verkauf der Schatzscheine erfolgt durch die Zweigstellen der Bank Polski. Die Schatzscheine dieser Serie werden, wie es heißt, ohne jede Beschränkung und ohne Abzüge innerhalb von sechs Monaten nach Fälligkeit von allen Zweigstellen der polnischen Emissionsbank, sowie von allen zur Einlösung bevollmächtigten Bankinstituten, zurückgekauft. Nach Ablauf dieser Frist wird die Einlösung der Schatzscheine nur noch durch das Finanzamt I in Warschau erfolgen. EWD.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). In der Angelegenheit des Verhütungsverfahrens über das Vermögen der Spółdzielnia Kredytowa-Budowlana z. ogr. odp. „Strzecha" in Thorn Hauptgläubigerversammlung am 24. Oktober 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Im Falle ungenügender Beteiligung seitens der Gläubiger findet am 3. November 1933, gleichfalls 10 Uhr, ein zweiter Termin statt.

v **Thorn** (Toruń). In der Angelegenheit der Firma Jawna Spółka Handl. Pomorska Fabryka Samochodów i Maszyn Bracia Cierpiałkowscy aus Thorn, Szosa Chełmińska 33, Inhaber Konstantyn Cierpiałkowski und Walentyn Cierpiałkowski, beide aus Thorn, Gläubigerversammlung am 3. November 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v **Mewe** (Gniew). Zwangsversteigerung des in Kursztyn belegenen und im Grundbuch Kursztyn, Blatt 27, auf den Namen des Gasthausbesitzers Chrystjan Schiplack in Kursztyn, Kreis Dirschau (Tczew), eingetragenen ländlichen Grundstücks von 34,38,82 Hektar (mit Gebäuden) am 5. Dezember 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4.

Viehmarkt.

Londoner Baconmarkt. London, 16. Oktober. Auf dem Londoner Baconmarkt notierte man offiziell am Donnerstag, dem 12. Oktober, für 1 Cwt. in Schilling: für polnische Bacons Nr. 1 Sizeable 71, Nr. 2 Sizeable 69, Nr. 3 Sizeable 67, Nr. 1 schwere 70, Nr. 2 schwer 68, Nr. 1 Sechser 66, Nr. 2 Sechser 66. Polnische Bacons in Hull notierten 72—74. in Liverpool 73—76. Die Zufuhren aus Dänemark, Holland und Polen haben in der vergangenen Woche bedeutend nachgelassen. Tendenz allgemein ruhig, **Nachfrage gemäßigt.**

Polens Petroleumwirtschaft.

Dr. Cr. Nach den von der „Krajowe Towarzystwo Naftowe" der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen ist der Höhepunkt der Krise der polnischen Petroleumwirtschaft auch im laufenden Jahre noch nicht überschritten worden. Insbesondere ist es die Raffinerieindustrie, deren krisenhafte Erscheinungen auch weiterhin in verschärftem Umfange sich bemerkbar machen. Die zum Zwecke der Herbeiführung einer Konsolidierung und der Wiederherstellung der Rentabilität in der polnischen Petroleumwirtschaft von den maßgebenden Regierungsinstanzen und den an der Petroleumwirtschaft direkt interessierten Kreisen in den letzten 2 Jahren unternommenen Hilfsmaßnahmen waren in erster Reihe rein organisatorischer Natur. Die bestehenden kartellmäßigen Bindungen sollten neu gestaltet werden. Zu den neuesten Anordnungen der Regierung gehört das Projekt über die gesetzliche Änderung des sog. „Rohölrechtes". Mitte August dieses Jahres wurde vom Ministerium für Handel und Industrie an die entsprechenden Handelskammern, an die Wirtschaftsorganisationen der Petroleumwirtschaft und an hervorragende Persönlichkeiten aus der Petroleumbranche ein Projekt über das sogenannte „Rohölgesetz" zur Begutachtung übermittelt. Fast einstimmig begegnete dieses Projekt, das eine völlige Umgestaltung des bestehenden Rechts bei der Petroleumgewinnung vorsieht, einer ablehnenden Kritik.

Zur Lage der Petroleumwirtschaft für das 1. Halbjahr 1933 läßt sich im einzelnen folgendes sagen:

I. Rohölwirtschaft, Gewinnung von Erdgas und Erdwachs.

Die Rohölgewinnung sank im 1. Halbjahr 1933 gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 von 288 934 Tonnen auf 277 114 Tonnen. Die Minderung erstreckt sich in erster Linie auf die Bergwerke in Drohobycz (von 218 304 Tonnen auf 211 853 Tonnen) und Stanisławów (von 21 894 Tonnen auf 17 273 Tonnen), während die Rohölgewinnung im dritten Bezirk, in Jasło, ziemlich stabil blieb (47 988 Tonnen im 1. Halbjahr 1933).

Infolge des geringen Bedarfs der Raffinerien wuchsen die Vorräte an Rohöl auf 18 826 Tonnen an (davon 13 018 Tonnen in den Raffinerien). Die Gewinnung von Erdgas wuchs in dem oben angegebenen Zeitabschnitt von 227 103 000 Kubikmeter auf 232 717 000 Kubikmeter an. Die Aufholung bezieht sich auf den Bezirk Drohobycz (von 156 653 000 Kubikmeter auf 162 009 000 Kubikmeter) und auf Jasło (von 45 522 000 Kubikmeter auf 47 173 000 Kubikmeter), während Stanisławów eine geringe Senkung von 24 928 000 Kubikmeter auf 23 535 000 Kubikmeter aufweist. Der Verbrauch von Erdgasen in den Bergwerken minderte sich von 98 683 000 Kubikmeter auf 91 150 000 Kubikmeter.

Die Gewinnung von Erdwachs hielt sich im ersten Halbjahr 1933 ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1932 und betrug Ende Juni 1933 — 234 893 Kilogramm. Einer relativ hohen Steigerung der Gewinnung von Erdwachs im Bezirk Drohobycz (von 141 045 Kilogramm auf 195 525 Kilogramm) steht eine starke Verminderung im Berzirk Stanisławów gegenüber, nämlich von 93 365 Kilogramm auf 39 368 Kilogramm. Von diesen Mengen dienten im ersten Halbjahr 1933 — 12 050 Kilogramm zur Deckung des inländischen Bedarfs, gegenüber 20 500 Kilogramm im ersten Halbjahr des Vorjahres. Die Ausfuhr wuchs im ersten Halbjahr 1933 gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 um 68 669 Kilogramm an und betrug 238 939 Kilogramm. Als Aufnahmeland für Erdwachs polnischer Provenienz kam nur Deutschland in Frage.

II. Gasolinindustrie.

Über Erzeugung, Verbrauch im Lande und Ausfuhr im ersten Halbjahr 1933 in Relation zu dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß:

	I. Halbjahr 1932	I. Halbjahr 1933
Anzahl der tätigen Betriebe	24	26
Umarbeitung von Gas (in 1000 Kubikmeter)	131 695	132 993
Erzeugung von Gasolin (in Tonnen)	20 334	21 201
Verbrauch im Lande (in Tonnen)	19 099	18 964
Ausfuhr (in Tonnen)	—	409

III. Raffinerieindustrie.

Die Erzeugung und der Verbrauch von Raffinerieerzeugnissen gestalteten sich wie folgt:

	Erzeugung		Verbrauch im Lande	
	In Tonnen, I. Halbjahr			
	1932	1933	1932	1933
Benzin	49 075	44 855	32 804	31 744
Petroleum	85 710	72 467	51 591	49 062
Gasöl und Heizöl	57 128	53 443	33 332	25 914
Schmieröl	40 171	31 085	17 367	16 984
Paraffin	15 333	14 010	3 320	3 318
Kerzen	123	122	—	—
Asphalt	9 325	9 750	5 006	7 581
Koks	3 723	4 100	3 026	2 806
Vaseline	1 529	1 477	1 364	1 433
Halbprodukte und andere	3 656	8 633	12 496	8 330
zusammen:	265 773	239 942	160 306	147 142

Mit Ausnahme von Asphalt und Koks und Halbprodukten läßt sich bei der Erzeugung eine anhaltend sinkende Tendenz feststellen. Eine ähnliche Entwicklung machte der Verbrauch in der oben angegebenen Zeit durch.

Die Einfuhr betrug im ersten Halbjahr 1933 — 1340 Tonnen im Werte von 1 Mill. Złoty. Der Wert der Einfuhr sank um 29 000 Złoty. Die Ausfuhr minderte sich im ersten Halbjahr 1933 gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 um 3004 Tonnen. Über die Grenze wurden folgende Produkte gebracht:

	I. Halbjahr 1932	I. Halbjahr 1933
	In Tonnen	
Benzin	34 207	21 248
Petroleum	13 755	16 825
Gasöl und Heizöl	28 857	23 095
Schmieröle	9 595	18 665
Paraffin	9 841	11 085
Kerzen	127	121
Asphalt	5 058	6 660
Koks	1 097	1 074
Vaseline	54	63
Halbprodukte und andere	726	1 477
zusammen:	103 317	100 313

Der Export zeigt ein buntes Gemisch von Bestimmungsländern. Über 20 Staaten partizipieren an der polnischen Ausfuhr. An erster Stelle steht die Tschechoslowakei, ihr folgen die Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, Lettland, Schweden, Dänemark usw.

Die Krise der polnischen Petroleumwirtschaft wird im laufenden Jahre noch dadurch verstärkt, weil vom 1. 5. 1933 ab die bestehenden Kartellverträge außer Kraft sind, und ein Wettkampf aller Betriebe untereinander sich breit macht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 16. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,67, Berlin: Ueberweisung 47,075—47,275, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 383.00. Mailand: Ueberweisung 213,00, Zürich: Ueberweisung 57,85, London: Ueberweisung 28,25.

Warschauer Börse vom 16. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124.04, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,45, 173.88 — 173,02, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359.50, 360,40 — 358.60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 28,60, 28,74 — 28,46, Newyork 6,50, 6,53 — 6,47, Oslo —. Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag —, Riga —, Sofia —. Stockholm 147,75. 148,45 — 147,05, Schweiz 172,76, 173,19 — 172,33, Wien —. Italien 46,97, 47,20 — 46,74.

Berlin, 16. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,047—3,053, London 13,435—13.475, Holland 169.13—169.47, Norwegen 67.53 bis 67,67, Schweden 69,33—69,47, Belgien 58,44—58,56, Italien 22,10 bis 22,14, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,34—81,40, Prag 12,44 bis 12,46, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,67—81,83, Warschau 47,075—47,275.

Züricher Börse vom 16. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,20, London 16,50, Newyork 3,65. Brüssel 71,90, Italien 27,17½, Spanien 43,20. Amsterdam 208,15, Berlin 123,15, Wien offiziell 72,67, Noten 57,00. Stockholm 85,10, Oslo 82,90. Kopenhagen 73,75, Sofia —, Prag 15.35, Belgrad 7,00, Athen 2,97, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,00, Helsingfors 7,10, Buenos Aires —, Japan 0,96.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,10 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,01 Zł., 1 Schweizer Franken 172,08 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł. 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,72 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 358,10.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50,25 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6,15 Złoty) 38 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 40,50 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 38 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 34—34,25 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 102 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38,50 G., Bank Polski 80,50 G. Tendenz fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	46 to	14.50	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	30 to	19.75	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	30 to	14.40—14.60	Viktoriaerbsen	10 to	24.50
Hafer	— to	—.—	Folgererbsen	— to	—.—
Buchweizen	to	—.—	Senf	— to	—.—
Roggenmehl 65%	to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Viktoriaerbsen	21.50—23.50
Weizen	19.00—19.50	Folgererbsen	23.00—24.00
Braugerste	15.00—16.00	gelber Klee, gesch.	85.00—90.00
Mahlgerste	14.00—14.25	Leinkuchen	18.00—19.00
Hafer	13.50—13.75	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.25	Sonnenblumenkuch.	18.00—19.00
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Roggenkleie	8.50—9.00	Senf	34.00—36.00
Weizenkleie	8.25—8.75	Leinsamen	35.00—37.00
Weizenkleie grob	8.50—9.00	Wicken	13.00—14.00
Raps	33.00—35.00	Fabrikkartoff.p.kg%	0.11
Winterrübsen	35.00—37.00	Speisekartoffel	2.50—3.00
Peluschken	12.50—13.50	Grütze	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	430 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	180 to
Weizen	85 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	19 to
Mahlgerste	230 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	L.- u.Rapskuch.	— to
Roggenmehl	17 to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	115 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	15 to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	30 to	Wundklee	— to	Soya-Schrot	— to
Weizenkleie	64 to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
Raps	57 to	Serradella	— to	getrockn.Rüben	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to		

Gesamtangebot 1400 to.

Warschau, 16. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14.50—15.00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —.—, Grützgerste 14.50—15 00, Speisefelderbsen 22,00—24,00. Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 38,00—43,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 35,00—38,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 32.00—35,00, Weizenmehl 3. Sorte 18.00—23,00, Roggenmehl I 24,00—26,00, Roggenmehl II 18,00—20,00, Roggenmehl III 18,00—20,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —.—, blaue Lupinen —.—, gelbe —.—, Peluschken —.—, Wicken —.—, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00—40,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 33,00—35,00.

Umsätze 4741 to, davon 2650 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 105 to 14.75

Richtpreise:

Weizen,neu,z.Verm.	19.25—19.75	Winterraps	39.00—40.00
Roggen	14.50—14.75	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Senf	37.00—39.00
Gerste 695—705 kg	13.50—13.75	Blauer Mohn	60.00—65.00
Gerste 675—685 kg	13.00—13 25	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	15.75—16.75	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	13.25—13.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	21.25—21.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.50—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Speisekartoffeln	2.45—2.70	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—24.00		
Folgererbsen	22.00—25.00		
Sommerwicke	14.00—15.00		
Peluschken	13.00—14.00		
Winterrübsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 630 to, Weizen 10 to, Roggenkleie 105 to, Weizenkleie 30 to, Fabrikkartoffeln 450 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 16. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 140—180, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 90—100, Weißklee neu.Ernte 100—130, Schwedenklee 95—110, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 45—55, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 25—30, Tymothe 22—26, Serradella 10—12, Sommerwicken 13—15, Winterwicken 40—45, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 23—27, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 25—28, Pferdebohnen 16—19, Gelbsenf 34—38, Raps neuer Ernte 36—37, Rübsen 37—40, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 37—40, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 55—62, Weißmohn 70—75, Buchweizen 18—20, Hirse 16—18.

Danziger Getreidebörse vom 16. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 12.30, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 10,20—11,20, Futtergerste 9,05—9,90, Hafer —,—, Viktoriaerbsen 12,75 bis 16,50, grüne Erbsen 14,00—16,50, Roggenkleie 5,60, Weizenkleie 6,25 bis 6,45 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist sehr ruhig.

Roggen notiert G. 9,00, Weizen G. 12,25 franko Danzig

Oktober-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18.25 DG., Weizenmehl 23,00 DG. frei Haus. Bessere Marken über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 16. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk. 76—77 Kg. fr. Berlin 189,00, loco Station —,—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 153,00, loco Station —,—. Braugerste 190,00—197,00. Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 146,00—154,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—31,00, Roggenmehl 20.75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 38,00—43,00, Kl. Speiseerbsen 31,00—35,00, Futtererbsen 19,00 bis 20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —.—, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella alte —,—, Leinkuchen 16,40—16,50, Trockenschnitzel 9,80—10,10, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,90, loco Stettin 14,40, Raps —.—, Kartoffelflocken 13.60—13.80, weiße Speisekartoffeln 1,00—1,10, rote 1,00—1,15, blaue Odenwälder 1,00—1,20, Industriekartoffel 1,25—1,40, andere gelbe 1,15—1,30.

Gesamttendenz: ruhig.